

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1942-1943 1943

4.12.1943 (No. 285)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-957592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-957592)

Ostfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Hauptgeschäftsstelle und Anschrift: Leer, Brunnenstraße, Ref. 27/46/2749 - Postcheckkonto Hannover 36 949
Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreis- und Stadtparkasse Leer, Kreisparkasse Aurich, Bremer Land-
esbank, Oldenburg - Zweigstellen in Aurich, Emden, Esens, Leer, Norden, Weener und Wittmund

Erscheint werktäglich vormittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pfg. Bestell-
geld, in den Landgemeinden 1,45 RM. und 51 Pfg. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,90 RM., einschl. 18 Pfg.
Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pfg. Bestellgeld. Anzeigenannahmeschluss am Vortage der Erscheinens

Folge 285

Sonnabend/Sonntag, 4./5. Dezember 1943

Ausgabe 1

Postverlagsort
Aurich

Das Bluff-Feuerwerk zwecklos verpufft

Enttäuschung, bittere Eingeständnisse und Wut im Feindbundlager die einzigen Ergebnisse der „Konferenzen“

Eiskalte Duschen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Dr. W. Sch. Berlin, 4. Dezember.

Nun ist auch der zweite Akt der großen politischen Ausstattungsrevue, die von Churchill und Roosevelt nacheinander mit Frau Tschiangkai-schek in Kairo und anschließend mit dem fremdgewaltigen Stalin in dessen Okkupationsgebiet inszeniert wurde, heruntergespielt worden. Schon in dem Augenblick, in dem in Tübris der Vorhang wieder fiel, waren die prunkvollen Kulissen von Kairo so vollkommen und gründlich zusammengebrochen, daß kein Mensch in der Welt das ganze Theater noch irgendwie ernst nehmen kann. Betrachtet man doch in Japan, wie „Domei“ berichtet, die fantastische Entschließung des Dreigestirns von Kairo nur als einen schlechten Scherz und als einen neuen Beweis für die anglo-amerikanische Besorgnis über die dramatische Erhebung Ostasiens.

Man bezeichnet es ferner als eine „interessante und beklagende Tatsache“, daß Churchill und Roosevelt die Erwählung einer rücksichtslos durch ein Jahrhundert hindurch betriebenen imperialistischen Ausbeutungsherrschaft völlig vergaßen. Das japanische „Niemals!“ als Antwort auf Kairo wird sogar heute schon nach einem schwedischen Bericht aus London durch besorgte Fragen in England unterdrückt. Dort bezeichnet man es, wie der Korrespondent von „Afton Tidningen“ meldet, als noch völlig unklar, wie die praktischen Voraussetzungen zur Durchführung der Pläne geschaffen werden könnten; denn Japan müsse ja erst noch besiegt werden! Wenn die „New York Times“ im ersten Reklameräusch versichern, daß das Abkommen von Kairo „nicht weniger bedeutet als die Zurückwerfung Japans auf seine Stellung vom Jahre 1853“, so muß es in der amerikanischen Öffentlichkeit als eine eiskalte Dusche empfunden werden, was der kürzlich nach zweijähriger Internierung aus Manila zurückgekehrte Vertreter der „United Press“ feststellen konnte. Er erklärte, daß man unter Umständen die Japaner noch nicht in drei oder fünf Jahren bezwingen könne.

So hatte sich Roosevelt die Wirkung ganz gewiß nicht vorgestellt, als er daran ging, das gigantische Bluffmanöver von Kairo und Tübris aufzuziehen.

Heute muß sogar sein Kriegsminister Stimson im Hinblick auf das Treffen in Nordafrika bekennen, daß die dort getroffenen Maßnahmen erst in einer ferneren Zukunft Wirksamkeit finden könnten und daß der Krieg im Pazifik lang und kostspielig sein werde. Die Absicht Roosevelts aber zielte ganz ohne Frage dahin, seinem betrogenen Volk einen politischen Nielemersfolg in der pazifistischen Richtung vorzutäuschen, um hinter dieser künstlich errichteten Nebelwand um so leichter und in Amerika weniger bemerkt dem Bolschewismus im zweiten Akt des großen Theaterummels endgültig die politischen Zugeständnisse machen zu können, um die er nun einmal doch nicht herumkommen kann, wenn er sich weiterhin die Unterstützung seiner Pläne durch Stalin sichern will. Wir werden bestimmt nach dieser Richtung bald klarer sehen, wenn man im gegnerischen Lager die Schwierigkeiten überwunden hat, die sich offenbar nach Abschluß der Konferenz der Abfassung einer gemeinsamen Erklärung noch entgegenstellten haben. Seinen Geldgebern, den jüdischen Auftraggebern und dem ganzen amerikanischen Volk gegenüber will Roosevelt in diesem Zusammenhang den Eindruck schaffen, daß gleichzeitig mit der „Rache an Japan“, die er als eine Kata Morgana aufsteiger, läßt, auch der Verrat Europas und der abendlichen Kultur an den Bolschewismus die reichsten geschäftlichen Früchte tragen werde. Sein besonderer Vertrauensmann Harry Hopkins, der auch ihm zur Bearbeitung der Frau Tschiangkai-schek in Kairo war, veröffentlicht ausgerechnet jetzt im „American Magazine“ einen Aufsatz, in dem er es als ein „höchstes Erfordernis“ bezeichnet, mit der Sowjetunion „ins Geschäft zu kommen“. Das amerikanische Publikum soll durch die Aussicht vernebelt werden, daß auf Grund des Sowjetgeschäfts und natürlich auch des UNRA-Schwinds der amerikanische Export nach dem Kriege wie nie zuvor blühen werde.

So fabuliert Hopkins „Wir (das heißt die USA) werden aus diesem Kriege als das reichste und mächtigste Volk hervorgehen. Wenn der letzte Schuß gefallen ist, werden wir allein von allen Großmächten in einem Lande leben, das nicht durch den Krieg ausgepowert und vernichtet wurde. Unser Volk wird wohl ge-
nährt und unser Brotkorb noch zum Ueber-

laufen gefüllt sein. Wir werden die größte See- und Handelsflotte auf den sieben Ozeanen besitzen und über mehr Flugzeuge verfügen, als irgendeine andere Nation.“ Auch in England wird man diese Worte vernehmen und sich darüber bittere Gedanken in dem Sinne machen müssen, daß der Dollar-Imperialismus unter Ausschaltung Englands und seines Empire an nichts anderes als an ein riesiges Teilungsgeschäft mit den Sowjets denkt: Wir wollen zusammen Frieden schließen, aber müssen dabei Realisten bleiben. Was mit diesen Worten von Hopkins gemeint ist, das kann man in London

gar nicht missverstehen. Die Yankee-Blutokraten denken eiskalt und „realistisch“, an nichts anderes als an ihre imperialistischen Geschäftsinteressen.

Als eine höchst resignierte Antwort und gleichzeitig als ein bitteres Geständnis erscheint das, was der südamerikanische General Smuts, der jetzt Churchill in der Leitung des Kriegskabinetts vertritt, in einer Rede vor der parlamentarischen Vereinigung des Empire ausgeführt hat. Im Gegensatz zu dem, was Hopkins großspurig erklärte, mußte Smuts bekennen, daß (Fortsetzung auf Seite 2)

44 Abschüsse über der Reichshauptstadt

Der Hafen von Bari in Süditalien und zahlreiche Schiffe hart getroffen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Sch. Berlin, 4. Dezember.

In der Nacht zum Freitag legten starke britische Luftkräfte ihre Terroroffensive gegen die Reichshauptstadt fort. Dabei entwickelten sich über dem Luftraum von Berlin außerordentlich heftige Nachtkämpfe, in denen die deutschen Luftverteidigungskräfte nach den bisherigen Feststellungen 44 Abschüsse erzielen konnten. Die Briten mußten also die neuen, von ihnen angerichteten Verwüstungen mit dem Verlust von mindestens 350 bis 400 Mann ihres fliegenden Personals bezahlen. Die unerhörliche Berliner Bevölkerung legte eine neue Bewährungsprobe ihres Widerstandswillens ab.

Als die starken britischen Verbände in der achten Abendstunde auf dem Anflug waren, wurde schlagartig die deutsche Luftverteidigung zur Abwehr eingeseht. Im Bannkreis der Reichshauptstadt kam es dann zu einer ununterbrochenen Kette erbitterter Luftgefechte zwischen den „Bermotorigen“ und den mit größter Tapferkeit angreifenden deutschen Nachtlägern. Da das Wetter diesmal die Angriffe nicht begünstigte, blieben die Erfolge unserer Abwehr nicht aus. Vom Boden aus konnte immer wieder beobachtet werden, wie britische Terrorbomber der drei Baumuster

„Lancaster“, „Stirling“ und „Halifax“ von den sehr zahlreichen Scheinwerferbatterien aufgenommen und nicht mehr losgelassen wurden. In hervorragender Zusammenarbeit mit den andern Abwehrkräften stürzten sich dann die zahlreichen deutschen Nachtläger auf die Feindflugzeuge. Das Hin- und Herzuden der Lichtspurgefächse verriet manchmal zu gleicher Zeit drei bis vier Luftkämpfe, die in mehreren tausend Meter Höhe über dem Stadtbild von Berlin ausgetragen wurden. Vom Boden aus konnte wieder eine ganze Reihe Abstürze brennender Feindmaschinen verzeichnet werden. Allein im Umkreis von Berlin wurden am Freitagmorgen 30 Absturzstellen und Brüche von britischen „Bermotorigen“ gezählt. Der hohe Abwehrerfolg der deutschen Luftverteidigungskräfte konnte auch in England nicht ganz verschwiegen werden. London gab deshalb am Freitag das erste Teilgeständnis von 31 Verlusten bekannt.

Der Führer gratuliert Franco

Der Führer hat dem spanischen Staatschef Generalissimo Franco zu seinem Geburtstag am 4. Dezember mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Schwerer Schlag gegen Montgomerys Nachschub

Großartige Erfolge unserer Luftwaffe an der italienischen Front

Drahtbericht unseres rd.-Vertreters

otz. Berlin, 4. Dezember.

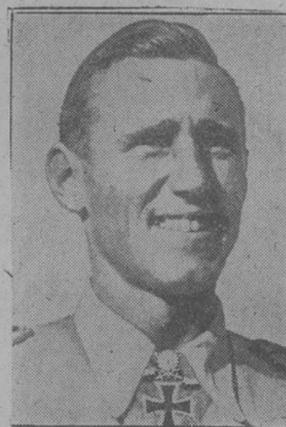
Während die Brito-Amerikaner noch immer ihre stärksten Luftstreitkräfte für die verlustreiche „Generaloffensive“ gegen die Moral der deutschen Heimatfront einsetzen, führen starke Verbände der deutschen Luftwaffe ihren erfolgreichen Kampf gegen die Feindtruppen im Mittelmeer wirkungsvoll fort. Mit einem außerordentlich schlagkräftigen Ueberraschungsangriff gegen den wichtigen Ausladehafen Bari an der Südküste Italiens gelang ihnen dabei ein neuer schwerer Schlag gegen die Nachschub- und Versorgungsorganisation des Feindes. Nach den ersten, unvollständigen Berichten der Besatzungen wurden vier vollbeladene Frachtschiffe vernichtet getroffen. Eine große Anzahl weiterer Transporter und Frachter sowie die Hafenanlagen von Bari erhielten schwerste Bombentreffer. Nur zwei Flugzeuge des sehr starken deutschen Kampferverbandes lernten nicht zu ihren Stützpunkten heim.

Der in Apulien liegende große Hafen Bari spielt für die Kampftruppe der gegenwärtig zur Offensive angetretenen 8. britischen Armee eine ähnlich bedeutende Rolle wie Neapel für die 5. amerikanische Armee. Ueber ihn läuft fast der gesamte Nachschub der Truppen Montgomerys. Um so schwerer muß den Feind der deutsche Nachtangriff treffen, der diesen bisher für sicher gehaltenen Versorgungspunkt mit größter Wucht überrannte. Von der spürbar verwirrten Abwehr des Feindes nur wesentlich beeinträchtigt, entluden die deutschen Geschwader ihre Bomben schweren und schwersten Kalibers über dem Hafengelände und der mit Schiffen angefüllten Reede Baris. Dabei konnte noch während des Antritts der Unteroang von zwei vollbeladenen Frachtern beobachtet werden. Ein Tankschiff geriet in Brand und explodierte bald darauf; ebenso explodierte ein großer Munitionsdampfer mit weißlich-schwarzem Klammenschein. Viele weitere Schiffe erhielten schwere Treffer. Ebenso entluden im Hafengelände ausgedehnte Brände. Eine umfassende Ueberfahrt über den erfolgreichen Angriff, der den Feind außer den

vernichteten Schiffen eine Fülle unersehlichen Materials kostete, wird erst nach Vorliegen genauer Aufklärungs-Ergebnisse möglich sein.

Zur selben Zeit griffen andere Verbände der deutschen Luftwaffe mit bester Wirkung in die schweren Luftkämpfe in Mittelitalien ein. Vor allem zeichneten sich wieder unsere Schlachtlieger aus, die den Feind im Gebiet der Sangromündung mit stärkeren Verbänden immer wieder überfielen. Durch den Einsatz ihrer Bomben und Bomben entstanden den Brito-Amerikanern hohe blutige Verluste. Ueber der gesamten italienischen Front kam es außerdem im Verlauf des Donnerstag verschiedentlich zu heftigen Luftkämpfen. Verbände der deutschen Luftwaffe schossen dabei 16 Feindflugzeuge, davon 6 mehrmotorige Bomber ab.

250mal Luftsieger



Major Günther Rall, Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, errang an der Ostfront seinen 250. Luftsieg. Damit stellt der 25jährige Major mit Hauptmann Nowotny an der Spitze der erfolgreichsten deutschen Jagdflieger, PK-Kriegsbor. Jütte - Weltbild (GD)

Narrentanz in Kairo

Von C. Heerdegen

otz. Immer neue Herden schickt der blutrünstige Völkerverderber im Moskauer Kreml ins vernichtende Feuer der ehernen deutschen Front. Tod und Verderben sprüht ihnen entgegen, aber der deutsche Soldat wankt nicht, im Gegenteil; wenn das schmerzbringende Feldherrnauge den rechten Zeitpunkt gekommen sieht, wenn der Befehl zum Gegenstoß erfolgt, dann schlägt er mit titanischer Kraft zu, läßt die Panzer in Trümmer fliegen, holt die Sowjetflugzeuge herab auf ein Leichenfeld der Massenopfer Statins. In Süditalien ergeht es den Briten und US-Amerikanern nicht besser — ihre Angriffsversuche erküden in Blut und Morast, die Offensive, von der man sich wohl eine Wende des Kriegsglücks erhoffte, kommt nicht vom Fleck. Im Fernosten aber erteilt die heldenmütige Wehrmacht Jappons dem Feinde eine katastrophale Niederlage nach der andern, schießt Schiff um Schiff, vor allem die so wertvollen Flugzeugträger und mit ihnen Hetatomben von Soldaten zu den Hölischen. Selbst das rachsüchtige, infam verbrecherische „Kriegsmittel“, die Terrorangriffe, der Mord an Frauen und Kindern scheitern an der Härte der Heimatfront, ja, sie kosten der britisch-amerikanischen Luftwaffe, wie jetzt der DKB-Bericht vom Freitag erneut bestätigt, schwere Verluste an Bombern und Piloten.

Was nun? So fragen sich die Urheber all der Kriegsgreuel, die Verbrecher in London, Washington, Moskau vergeblich. Sie zermartern sich die armenischen Gehirne um ein Mittel, den freventlich heraufbeschworenen Krieg zur „großen Wende“ zu bringen. Was ist das Ergebnis des trampfhaften Mühsens? Haben sie den Stein der Weisen gefunden, wie sie den Sieg an ihre Waffen fesseln könnten? Haben sie einen neuen, tollkühneren Typ entbedt, wie die ehernen deutschen Fronten zum Weichen, zum Eintritz zu bringen sind?

Wie nur diesen Tröpfchen nicht alle Hoffnung schwindet! Trotlos erscheint ihnen der Blick auf die Stätten, auf denen die Waffen sprechen. Nun, dort wo Laten sprechen sollten, sind sie nicht zu finden. Da soll das Wort, leicht in den Wind verhaucht, den Ausgleich bringen. Die Phrasen legen sie an Stelle von Siegen. In Konferenzen soll ihnen Heil erblühen.

Betrachtet man den Narrentanz, den sie jetzt eben in der Hauptstadt des Pharaoenlandes vollführten, so staunt der Laie und der (solddatische) Fachmann, wundert sich, daß sie mit lächerlichen Mühen ihren jüdischen Zielen näher zu kommen trachten. Sie haben sich besonders mit der für sie so jämmerlichen Kriegslage im Pazifik beschäftigt.

Was aber war ihrer Weisheit letzter Schluss? All die gewaltigen Erfolge der Waffen Jappons, die Beseitigung ihrer Festungen, die Erhebung der Völker des fernsten Ostens — sie werden mit einem Schlage weitgemacht. Das heißt lediglich und zu ihrem Leidwesen nur in der Phantastie. Die schwer Geschlagenen wissen nichts als ein bloßes Gestammel, wonach sie Japan und seine Helfer kleintriegen — wola! Len. Das Echo, das aus Japan tönt, ist die Begleitmusik zum Narrentanz der Churchill, Roosevelt, des Chinesenmarschalls Tschiangkai-schek und nicht zu vergessen, der Madame Tschiangkai-schek, die ihr großes Mundwerk ähnlich wie die gleichgeartete Frau Roosevelt in Amerika, in Kairo heftig rührte. Was es nicht stets ein Verhängnis, wenn sich „Unterred“ in das Spiel der Politik mischten? Doch sie markiert den Obersten Befehlshaber in Tschungking. Was aber nützt dem Mann dieses Weibes das Geschwätz, sie rettet ihm damit ebenjowenig „Tschungking“, bannet den ihm drohenden Zusammenbruch wie die großmäuligen Berheißungen der beiden Kumpane aus London oder Washington. Sie möchten ihm wohl helfen, aber, wer hilft zunächst ihnen selbst. So ist denn bei dem Bluff von Kairo, den sie starten wollten, nichts weiter herausgekommen, als — satte Bäuche. Denn eines steht fest: die Churchill und Roosevelt wußten in den Luxusgaststätten der Hauptstadt des Pharaoenlandes gut zu leben! Servile Schreiberlinge wußten dann (zum Trost im Leid?) genau zu melden, an welchen kulinarischen Genüssen sich die großen Staatsmänner erquideten! Wobei freilich dem Mann der Straße an der Themse, der sich mit kümmerlichen Nationen behelfen muß, weh und übel werden mag beim Vergleich.

Ein „Kommuniqué“ haben die Herrschaften zum Abschluß ihres Polabers der Öffentlichkeit übergeben, das sie, bei einigermaßen klarem Verstand, besser vorher in den Papierkorb versenkt hätten. Denn etwas so dürftiges, inhalt-

Eigene Bevölkering als Kugelfang

Die sowjetischen Rekrutierungsmethoden in den wiederbesetzten Gebieten

otz. R. Kein, dieses todblaue, verstörte Kindergeicht weiß nichts von Lüge. Die weichen Lippen unter dem weissen Kinnband zeigen eine mastenhafte Starre. Nur die Augen und der Mund enthüllen das Grauen, das die Kinderseele in Aufruhr hält. Berührend streicht die Hand des Dolmetschers über den Kopf des Knaben. Mit weicher, behutsamer Stimme mahnt er ihn: „Du brauchst jetzt nicht alles zu erzählen, wenn es so schwer ist.“ Aber der Junge will sich die peinigende Last von der Seele wälzen und spricht weiter, kindlich unbeholfen, stöhnend und manchmal in hervordrehendem Schluchzen.

Die Geschichte eines Fünfzehnjährigen

Das Vaterhaus des Jungen steht in einem Dorfe südwärts G., weitab von den großen Verkehrsstrassen. Der Vater wurde im Sommer 1941 einberufen. Nur ein Brief erreichte seine Familie. Es war sein letztes Lebenszeichen. Der Krieg ging an dem stillen, einsamen Dorfe vorüber. Im Herbst 1941 kamen eines Tages bolschewistische Soldaten in den Ort, verlangten Essen und Trinken und berichteten, daß ihnen die Deutschen auf den Hacken wären. Bald hörte man Kanonendonner, und nach einigen Stunden waren die Deutschen da.

Der kindliche Verstand hat die Wandlung, die mit der deutschen Verwaltung begann, kaum begriffen. Der Junge erzählt, einmal habe die Mutter gelacht, nun dürften sie neben der Kuh auch noch Schafe und Schweine halten und mehr Hühner und mehr Gänse. Die Acker hinter dem Hause gehörten wieder ihnen, und die beiden Schwestern müßten von jetzt an tüchtig mitarbeiten.

Vor ein paar Wochen aber kamen deutsche Soldaten und kündigten die Zurückverlegung der Front an. Alle, die nicht wieder unter den Bolschewisten leben wollten, könnten mit ihnen in ein anderes Gebiet ziehen. Da schlachteten die meisten ihre Schweine und Gänse, packten Lebensmittel, Kleider und den nötigen Hausrat auf Wagen und Karren, pannen die Pferde und Kühe oder sich selber davor und zogen mit den Deutschen davon. „Nur wenige blieben zurück, darunter auch wir“, erzählte der Knabe aufweinend, „denn wir hatten ja kein Pferdchen, und die Mutter kann nicht gut laufen. Deutsche Soldaten haben wir nicht wieder, aber dann waren plötzlich die Bolschewisten da“, so fährt er schluchzend fort. „Sie lagerten auf der Wiese vor dem Dorfeingang. Ein Offizier rief alle Zurückgebliebenen zur Dorfversammlung, und dort drohte er, daß jeder erschossen werde, der das Dorf verlasse, bevor er einen Paß besitze. Niemand dürfte mit den bolschewistischen Soldaten über die Deutschen sprechen. Da bekamen alle Angst, und die Mutter sagte, wir hätten doch mit den Deutschen gehen sollen. Bald wurden wir zu einer

zweiten Dorfversammlung geholt. Am Brunnen stand der siebzehnjährige Iwan Alexewitsch mit gefesselten Händen. Der Kommissar schrie, einen Verräter habe man noch gefast, und dann wurde der Alte gehenkt. Niemand wagte um den guten Iwan Alexewitsch zu weinen und zu klagen.

Der neue Starost

Am nächsten Tage traf ein Fremder ein, der neue Starost. Alle Pferde, Kühe, Schweine und Schafe müßten sofort in die große Scheune gebracht werden. Alles wäre jetzt wieder Kolchosbesitz, sagte er. Die Gänse und Hühner, das Getreide und die Kartoffeln wären für die Sowjetarmee beschlagnahmt. Nach zwei Tagen kam wieder ein Offizier mit einem Trupp Soldaten. Er verlas in der Dorfversammlung einen Befehl, daß alle männlichen Personen der Jahrgänge 1888 bis 1928 im Orte zur Armee einberufen seien. Sie hätten sich sofort im Starostenhause bei der „Besonderen Kommission“ zu melden. Von diesen Jahrgängen waren aber nur noch zwei alte Männer und ich im Dorfe. Man fragte uns aus, wie wir zu den Deutschen gestanden hätten. Dann müßten wir uns für drei Tage Verpflegung holen. Meine Mutter und meine Schwestern weinten, als ich Abschied nahm. Ein Soldat brachte uns nach R., und in jedem Dorfe schlossen sich Männer und Jungen unserem Zuge an. In R. erhielten

wir alte Uniformen. Zwei Tage lang marschierten wir bis R., wo wir Kanonendonner hörten. Am nächsten Tage ging es weiter. Ich erichrte sehr, als plötzlich Granaten in unserer Nähe einschlugen, und ängstigte mich. In einem abgebrannten Dorfe vertriehen wir uns in die Vorratskeller und schliefen.

Flucht zu den Deutschen

Am nächsten Morgen müßten wir antreten und hörten, daß wir an einem Angriff teilnehmen sollten. Viele von uns hatten Furcht, denn sie waren nie Soldaten gewesen. Ein alter Mann sagte dem Offizier etwas, worauf der brüllte und mit Erdschießen drohte. Wir marschierten bis zu einer Mulde. Wieder trachten deutsche Granaten. Ich konnte kaum laufen vor Angst. In der Mulde wurden fast dreihundert Soldaten zum Angriff aufgestellt, aber als ein Granatenschlag fünf Armiten zertrübte, lief alles auseinander. Die Offiziere schimpften. Meine Furcht war so groß, daß ich zum höchsten Offizier zu gehen und ihm zu sagen wagte, daß ich nicht militärisch ausgebildet sei und darum den Angriff doch gar nicht mitmachen könnte. Da schrie mich der Offizier an und drohte, daß er mich über den Haufen schießen werde, und plötzlich zog er auch seine Pistole und schob sie auf mich ab. Schon als er anlegte, glaubte ich vor Schrecken umknien zu müssen. Ich spürte einen heftigen Schlag am Kopfe und lief davon. Ich hörte noch andere Schüsse, aber ich lief schreiend weiter, stolperte und fiel, lief weiter, kurzte wieder und rannte wieder weiter. Jemand rief mir von irgendwoher etwas nach, aber ich lief und lief. Plötzlich dachte ich: Da

drüben müssen die Deutschen sein. Ich weiß nicht, wie lange ich gelauert bin. Auf einmal hörte ich einen Deutschen rufen, sah einen Graben, sprang hinunter, und ein deutscher Soldat fing mich auf. Er nahm mich mit in einen Untergrund, wo ich mich niederlegen mußte, um mich auszuruhen. Dann brachte mich ein anderer Soldat hierher.

Das abschreckende Beispiel

Einige Sekunden noch ist Stille in dem lahlen Raume, als der Junge geendet. Seine Erzählung hat die vom Kriege gefährdeten Herzen ergriffen. Immerhin: Er ist gerettet. Auf zehntausende der Zurückgebliebenen aber laftet das bolschewistische Joch grauamem denn je, und für sie gibt es kein Entkommen.

Die Leiden begannen, wie die zivilen Ueberläufer demütig berichteten, mit der Wiedereröffnung der Kolchoswirtschaft. Vieh, Getreide, Kartoffeln und Lebensmittel wurden beschlagnahmt und in den Kolchosbesitz übergeführt. Der Bevölkerung blieb nichts als das nackte Leben, und viele verloren auch das. Tausende wurden von den „Besonderen Kommissionen“ des „verräterischen Umganges mit Deutschen“ schuldig gesprochen und erschossen oder gehängt. Ganze Dörfer wurden isoliert, weil die Bewohner den neugierig fragenden Sowjetarmisten erzählten, daß sie unter der deutschen Verwaltung ein besseres, freieres Dasein geführt hätten. Kein Sowjetarmist darf ein verfeimtes Dorf betreten. In einem bekannt gewordenen Falle wurde die Bevölkerung als unerwünschtes „verräterisches Element“ an die Front gebracht und den Sturmtruppen als Kugelfang vorausgetrieben. Was klümmert es den Bolschewismus, daß er Menschen vernichtet, die ihm als Soldaten und Arbeitsträfte noch nützlich könnten? Wichtiger ist ihm das abschreckende Beispiel. Es soll alle, die es angeht, warnen, daß der Arm seiner Gewalt jeden Widerstehenden Wucht zu treffen vermag. Und so graben die Menschen, die am Beispiel der deutschen Soldaten am ersten einen Hauch des europäischen Geistes verspürten, alle erwahten Hoffnungen und Wünsche und stürzen zurück in die gleichförmige Masse der stumpfen, gefügigen, seelenlosen Knechte.

Der unvorstellbar grausame Terror hat die bolschewistische Kriegsmaschine zu unerhörten Leistungen emporgehoben. Der deutsche Soldat hat keine Spuren schauernd gesehen. Aus der Abscheu aber wächst ihm auch die verbissene Härte und übermensliche Kraft, dem bis zur Selbstvernichtung überfeimerten Antium standzuhalten und wenn die Zeit erfüllt ist, die für Seimat und Europa tödliche Gefahr für immer auszulöschen.

Kriegsberichterst Herbert Weisheit.

otz. Am gleichen Montags geboren. In Mexheim an der Rade ist der letzte Fall zu verzeichnen, daß Vater, Sohn und Tochter am gleichen Montags geboren wurden. Der Vater erblickte am 26. November 1867 das Licht der Welt, sein Sohn am gleichen Tage im Jahre 1892, die Tochter 1897.

Sehfehler ohne Brille behoben

Plexiglashalschalen — Die Erfindung eines Darmstädter Arztes

otz. Wenn auch eine Brille in den meisten Fällen Sehfehler korrigiert, so hat sie doch manche Wünsche offengelassen. Seit etwa fünfzig Jahren versuchen daher Augenärzte, optische Institute und Erfinder durch Halschalen, also Augengläser, die zwischen Augapfel und Lid getragen werden, einen Ersatz zu schaffen. Diese Halschalen aus geschliffenem oder geblasenem Glas konnten sich aber nicht durchsetzen, weil sie nicht genau dem meist unregelmäßig geformten Augapfel entsprechend hergestellt werden konnten. Der Patient mußte vieler dieser Halschalen probieren, ehe er eine gutstehende fand, und auch diese zeigten im Tragen vielfache Mängel. Frühzeitig setzten darum Versuche ein, das Glas durch einen anderen Stoff, wie zum Beispiel Zelluloid oder Zellon zu ersetzen. Aber auch dieses Material bedrückte teineswegs. Vor einigen Jahren wurden dann nach der Erfindung der Kunstharze erneut Versuche mit Plexiglas unternommen. In Darmstadt erfand der Arzt Dr. Carl Schneider ein neues Verfahren, um serienweise Halschalen aus Plexiglas für alle Grade der Fehrsichtigkeit herzustellen. In dem gleichen Arbeitsgang, in dem

die Halschale geformt wird, wird auch die Linse geschaffen.

Die neue Plexiglashalschale hat gegenüber den früheren Halschalen den großen Vorteil, daß sie biegsam ist und von dem behandelnden Arzt auf Bruchteile von Millimetern genau der Form der Cornea und des Augapfels angepaßt werden kann, bis sie gut sitzt, ohne irgendwie zu drücken oder störend empfunden zu werden. Die Halschale ist außerdem sehr leicht, sie wiegt nur etwa ein Fünftel Gramm, sie ist unsichtbar, beschlägt nicht und wird von der Tränenflüssigkeit nicht angegriffen.

Das Verpassen der Halschalen wird immer etwas zeitraubender und schwieriger bleiben als das Verpassen einer Brille, es wird auch immer von einem Arzt und nicht von einem Optiker ausgeführt werden müssen. Ihr großer Vorteil liegt jedoch darin, daß sie allen, denen das Sehen ohne Brille lästig ist, das Sehen ohne Brille ermöglicht. Ihr Erfinder befaßt sich gegenwärtig damit, Augenprothesen und künstliche Augen aus Plexiglas herzustellen, denn die Glasprothese und das Glasauge erwiesen sich bislang wegen der Unmöglichkeit der genauen Anpassung als unzureichend.

Stellenangebote

Hilfsarbeiter für untern Betrieb in der Nordstrasse möglichst sofort gesucht. Offiziellische Tageszeitung, Leer.

Tageshülfe (Mädchen oder Frau) für meinen Privat Haushalt sofort gesucht. Friedrich Detering, Emden, Hoffstraße 19.

Nettes Tagesmädchen sofort oder später gesucht. Frau Gottmann, Aurich, Emder Straße 5.

Schiffsjungen und Matrosen für die Binnenschiffahrt stellen wir laufend ein. Sehrverträge für 1944 können schon jetzt abgeschlossen werden. Sehterung AG, Abteilungs Emden.

Unbescholtene Männer bis zu 65 Jahren für Wadendienst auf Angewand. Offiziellische und Oldenburg gesucht. Bewerbungen an Norddeutsches Bewandungs-Institut, Hauptverwaltung Bremen, An der Weidestraße 29.

Schiffsjungen für die Binnenschiffahrt auf der Weser und den westdeutschen Kanälen zu Ostern 1944, auf Wunsch auch früher oder später, auf sehrverträge gesucht. Zuzahlung durch das Arbeitsamt. Bewerbung an uns. Oberweser-Privat-Schiffvermittlung, Transport- und Handelsgesellschaft m. b. H., Minden (Westf.), Bäderstraße 71.

Junge Hausgehilfin, kinderlieb, anpassungsfähig, evtl. Pflichtfahrnadel, für kinderreichen Haushalt möglichst bald gesucht. Angebote unter G 2518 OZ, Emden.

Vertreter, bei der Landwirtschaft eingeführt, für mein seit 15 Jahren bewährtes Vitamin-Präparat gegen Prostitution gesucht. Angebot erb. unter Nr. 8489 an Ann.-Exp. Gd. Koellage, Dinslaken.

Haushälterin bis zu 35 Jahren von Handwerker gesucht. Bei evtl. Zuzahlung Gehalt erwünscht. Angebote unter G 2520 OZ, Emden.

Wachfrau wöchentlich einmal gesucht. Ratkamp, Leer, Girsenastraße 5 rechts.

Wirtschäftlerin, erfahren und kinderlieb, zur selbständigen Führung meines Haushalts gesucht. Frau Dr. med. Grete Martens, Brahl, Herzing, Jever i. D., Ruf 370.

Begehrte für Büro und Lagerverwaltung stellt ein Autohaus Osterlamp, Aurich.

Zünftige Hausgehilfin baldmöglichst für 3 Pers.-Haush. gef. Goens, Oldenburg i. D., Mollstraße 8.

Mädchen sofort gesucht. Somersfelds Restaurant, Wilhelmshaven, Wismarstraße 83.

Austrägerin für einen Stadtbezirk in Leer gesucht. Vorstellungserbeten in der Offiziellischen Tageszeitung, Vertriebsabteilung, Leer, Brunnenstraße 21.

Hausgehilfin sofort oder später gef. Wwe. G. N. Mansholt, Dittum.

Junge Mädchen für Geschäftshaus halt für die Vormittagsstunden sofort gesucht. Fr. Vermöhlen, Salamander-Schuhwaren, Leer, Hindenburgstraße 66.

Gehilfe oder älterer Arbeiter für das ganze Jahr in meiner Landwirtschaft sofort gesucht. Hermann Jandtman, Aurich, Esenher Str. 4, Ruf 348.

Wachmänner bis zu 60 Jahren für den Wadchdienst in Schiefen und Generalgouvernement gesucht. Für Unterkunft, Verpflegung und Uniformierung gesorgt. Militär-entlastene Verdienste, tüchtige Rentner und von Arbeitssündern noch nicht erfaßte unbescholtene Deutsche laden ihren Lebenslauf, Lichtbilder und Angabe des Eintrittstages an den Offiziellischen Wadchdienst in Bielefeld OZ.

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Chef des Transportwesens, Berlin NW 40, Alsenstraße 4, Ruf 11 65 81, sucht Kraftfahrer, Anlernlinge, Kfz.-Meister und Handw., Bürokräfte, Köche, Fleischer, Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Köchinnen und sonst. Einfach weitestgehend nach Wunsch.

Hausgehilfin sofort oder später wegen Krankheit der jetzigen gesucht. Volkerei Holtrop (Kreis Aurich).

Hausgehilfin wegen Verheiratung der jetzigen sofort gesucht. Bahnhofshotel Ems.

Gehtina stellt ein Gärtnerei Jöhnen, Aurich.

Zuverläss. Vormittagshilfe gesucht. Frau Klattenhoff, Emden, Graf-Edard-Strasse 20.

Saubere Hausgehilfin für Haushalt (älteres Ehepaar) sofort gesucht. Ang. unter G 2532 OZ, Emden.

Erhellige Haushilfe, die etwas Schneidern mit erlernen kann, zu 1. Febr. 1944 gesucht. Vorstell. Sonntags vormittags und Montags, Emsa Rod, Jhren 81.

Die an Ostern 1944 Schulentlassenen, die Interesse für den Binnenschiffberuf haben, können schon jetzt sehrverträge mit uns abschließen. Die Ausbildung erfolgt auf Schlepptähnen, Motoristaffen u. Schleppdampfern. Einstellungsbedingungen und sehrverträge laden wir jedem Interessenten auf Anforderung zu. Weistfällische Transport-Äkten-Gesellschaft, Emden, Ruf 2941 Emden.

Zuverlässige Hausgehilfin, nicht zu jung, für meinen Geschäftshaus halt gesucht. Angebote unter G 1675 OZ, Leer.

Servierfräulein, gewandt u. freundlich, stellt ein Hotel „Dof von Oldenburg“, Jever.

Haushälterin in Landwirtschaftlich. Betrieb zum 15. Dezember gesucht. Ang. unter G 1686 OZ, Leer.

Fräulein für landwirtschaftlich. Betrieb sofort oder 15. Dez. gesucht. Frau R. Jansen, Kanalpolder bei Bunde, Ruf Dittumverlaar 89.

Unabhängig, zuverlässig und an selbstständiges Arbeiten gewöhnt, der zugleich die Verwaltung meines sehr umfangreichen Erbschaftsbesitzes übernehmen kann, zum baldigen oder auch späteren Eintritt in Dauerstellung gesucht. Einarbeiten ist möglich. Theodor Kullies, Sandmalshagen, Laga-Beer.

Schmiedelehring zum 15. April 1944 gesucht. Schmiedemeister Alberts, Widumer-Neuland über Norden.

Geeignete Kraft zur Stütze für meine 73jährige Mutter gesucht. Helene Ringena, Welterhusen.

Geeignete Kraft, bis 40 Jahre alt, zur selbständigen Haushaltsführung und Betreuung eines schulpflichtigen Jungen für häuslich. Haushalt gesucht, da Hausfrau leidend. Dauerstell. Eintritt nach Vereinbarung. Ang. unter G 1688 OZ, Leer.

Welcher Junge will Binnenschiffverden? Ausbildung erfolgt auf Schlepptähnen und Motoristaffen. Einstellung auf sehrverträge kann jederzeit erfolgen. Die Ostern 1944 zur Schulentlassung kommenden Jungen werden zweckmäßigerweise schon heute ihre Bewerbung ein. Persönliche Vorstellung ist erwünscht. Schulte & Bruns, Abteilung Kanalpolitik, Emden.

Mädchen, kinderlieb, für kleines Privatkinderheim gesucht. R. Remmender, Bad Rothenheide, Am Wellen, ten 171.

Nettes Mädchen sofort oder später gesucht. Elio Siemers, Mühlenwarf über Leer.

Nettes Mädchen für Privathaus halt zum 1. Jan. gesucht. Eine Kuh muß gemolken werden. G. Fresemann, Bunde.

Fräulein für meinen landwirtschaftlichen Betrieb baldmöglichst gesucht. B. Weiland, Barrel, Ruf Emden 3103.

Hausgehilfin sofort gesucht. Einige Nähtkenntnisse erwünscht. Frau Avenäs, Barrel über Emden.

Hausgehilfin wegen Erkrankung der jetzigen gesucht. Frau Ludwig Brechmann, Ravenburg II.

Die DRK-Schwester Elisabeth Haus, Bremen, stellt noch Verkschwestern ein in die Krankenpflegeschule des Gerhard-Baauer-Krankenheuses, Hamburg-Gilberdtal. Bewerbung an Frau Oberin G. Steinberg, Bremen, L.v.v. Bentheim-Strasse 18.

Halbtagsmädchen zur Anstülze für einige Monate möglichst bald gesucht. Trauet, Leer, Brunnenstraße 29 I.

Hausgehilfin, 40 bis 50 Jahre für einfachen hauswirtsch. 2-Personen-Haushalt gef. Evtl. Privat Gehalt. Ang. unter G 2543 OZ, Emden.

Hilfe zum Nähen, Stopfen und Rüteln für eine Woche gesucht. Näheres OZ, Aurich.

Junges Mädchen, kinderlieb, für größeren landwirtschaftlich. Haushalt zu meiner Unterstützung zum 1. Jan. gesucht. Frau Me Müller, Sehm bei Hejmerfeld (Oldenb.).

Stellengesuche

Servierfräulein sucht Stellung in Leer (Kaffee oder Restaurant). Ang. unter G 1667 OZ, Leer.

Stelle für meinen 16jährigen Sohn in anerkannter Schweißerei zum 1. April 1944 gesucht. Angebote unter G 1678 OZ, Leer.

Belehrte für 1 1/2 Jahre sucht 18-jährige Mädchen, wo die unterbrochene Hochlehre fortgesetzt werden kann. Angebote unter G 2515 OZ, Emden.

Haushälterin sucht Stellung in H. Haushalt, wo Kind mitgebracht werden kann. Ang. u. Nr. 100 postlagernd Remdorf II, Norden.

Weibl. Kraftfahrerin mit Führerschein II, und III. Klasse sucht wassenden Wirkungskreis. Angeb. unter G 1659 OZ, Leer.

Beschäftigung als Reisender oder ähnliches in Ostfriesland sowie Inseln sucht Versetzter, ungeschult in sämtlichen kaufmännischen Fächern. Angebote unter G 1662 OZ, Leer.

Stellung als Buchführer, verbunden mit Büroarbeiten, sucht kaufmännisch ungeschulter Weidertbe-schäftigter. Angebote unter G 1660 OZ, Leer.

Stelle im Büro oder bei einer Bank sofort gesucht für meinen Sohn, der die Handelschulreise befrist. Ang. unter R 476 OZ, Norden.

Heirat

Junges Mädchen, dunkelblond, 20 Jahre alt, sucht auf diesem Wege einen Herrn zwecks späterer Geirat fernensulernen. Zuschrift mit Bild unter G 1648 OZ, Leer.

Stud.-Ing., 21 Jahre, 1.70 Meter, aus der Landwirtschaft kommend, wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten, norddeutschen Paternmädchels, nicht über 18 Jahre, zwecks evtl. Einbeitrat in ein Gut oder Hof. Zuschriften unter R 2978 an Anzeigengesellschaft, Frankfurt a. M., Hofmarkt 10.

Nächsten Sie heiraten? Wir unbeschriebten Ihnen unerbündlich und distret zahlreiche persönlich für Sie in Frage kommende Vorschläge (gegebenenfalls mit Bildern) gegen Einmündung von nur 2.- RM Germania-Brieftaub Bremen Postfach 879.

Dipl.-Vollwirt (Dr.) wünscht mit gebildeter Dame, 18 bis 28 Jahre, eine Heirat aufzubauen. Näher, unter 219 durch Briefband Treuhelf, Briefannahme Hannover 14, Schlieffach 20.

Der CASTELL-Zeichenstift gehört heute nur in die Konstruktionsbüros. Dort hat er wichtige Aufgaben zu erfüllen. Zum Schreiben stehen andere A.W. Faber-Stifte zur Verfügung, die Ihnen gute Dienste leisten, z. B. die Goldfaber-Stifte.

AW FABER-CASTELL

Wohnungen

W561, Zimmer mit Verpflegung od. Kochgelegenheit zu mieten gesucht. Ang. unter G 2530 OZ, Emden.

1 oder 2 gutmöblierte Zimmer mit Morgentasse in gutem Hause an berufstätigen Herrn zu vermieten. Angebote unter G 1687 OZ, Leer.

W561, Zimmer an ruhigen Herrn zu vermieten. Angebote unter G 2542 OZ, Emden.

2 leere Zimmer sucht kaufmännischer Angestellter (ruhiger Mieter) sofort oder später. Angebote unter G 2544 OZ, Emden.

2 leere Zimmer in Weener oder Umgebung von junger Frau gesucht. Angebote unter Nr. 214 an OZ, Weener, Schlieffach 25.

W561, Zimmer zu vermieten. Emsden, Mittelwallstraße 2.

Stete moderne 3 1/2-Zimm.-Wohnung mit Küche, fremdenzimmer und Bad in Leer (Ostf.). Suche gleichwertige in Radeburg in Bauernburg. Angebote an Dr. Sillsoheim, Leer, Adbo-Emmius-Str. 69.

Gutmöbl. Wohn- und Schlafzimmer, möglichst mit fließendem Wasser, von Beamten sofort gesucht. Angebote unter G 1699 OZ, Leer.

Pachtungen

Bauernhof (Nacht) Größe ca 80 bis 300 Morgen, davon mindestens 80 Morgen Kulturland mit ober ohne lebendem od. totem Inventar, in Rheinland Westfalen Hannover, Braunschweig, Niederachsen Oldenburg Ostfriesland Dippe, Radeburg, Dessen-Raffau sofort oder später von Berufslandwirt zu pachten gesucht. Angebote unter G 688 OZ, Leer.

STÜCK

WEINBRENNEREIEI

HANAU-BERLIN

Ein eigenes Haus

jetzt durch steuerbegünstigtes Baupersonal planmäßig vorbereitete Verlangen: kostenlos den Katalog B von Deutschlands größter Bau-arkasse

GdF Wiskerrot

in Ludwigsburg-Wallenberg

Anzeigen-Annahmestelle

16 116

Familienanzeigen

Am 10. Dezember 1943 feiern unsere lieben Eltern, der Kreisgerichtsrat Hermann Bohm und Frau Hilke, geb. Frey, in Riedsamer, das Fest der Silbernen Hochzeit. Unseren lieben Eltern die herzlichsten Glück- und Segenswünsche! Die dankbaren Kinder.

So Gott will, feiern die Eheleute Frau Bog und Frau Hilke, geb. Frey, zu Riedsamer, am 10. Dezember 1943 das Fest der Silbernen Hochzeit. Viele Glück- und Segenswünsche dem Ehepaar, Einige Nachkommen.

Geburten

Die glückliche Geburt unserer beiden Töchter, Marianne und Inge, zeigen wir hochzufrieden an. J. Engels und Frau Therese, geb. Datzig, a. z. Kreisstrassenhaus Leer, Emden, den 28. November 1943.

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen wir an: Richard Braun und Frau Meta, geb. Weber, Waffensich, den 30. November 1943.

Durch die glückliche Geburt eines prächtigen Mannchens wurden hochgeehrt: Johann Behrends und Frau Luise, geb. Helles, Tannenwerth bei Carolinensiel, den 27. November 1943.

Antonius Jakob, die Geburt ihres ersten Kindes, eines prächtigen Sonntagsskindes, geben bekannt: Grete Janßen, geb. Wiedendorp, Geleiter Antonius Janßen, a. z. Uraub, Leerort, den 28. November 1943.

Wir geben die Geburt unserer Tochter Grete Elisabeth bekannt. Rudolf Bogena und Frau Frieda, geb. Einnena, Rechsingweg, 27. Nov. 1943.

Gottes Güte schenkte uns heute unseren 2. Jungen, Erno Wilhelm Ludwig. Pastor Heinrich Wolohof und Frau Hanna, geb. Hofmann, Mariendorp, den 3. Dezember 1943.

Einige Eltern, die Geburt ihrer Töchter Grete Elisabeth, ein Sonntagsskind, zeigen wir hochzufrieden an. Uffa, Siebeld, Friedrich und Frau Madalene Friedrich, geb. von Vorlum, a. z. Marienfeld, Schwanzdorf bei Rührden.

Die Geburt ihres ersten Sohnes zeigen hochzufrieden an: Wilhelmine Freeseemann, geb. Kaput, Wilhelm Freeseemann, Stabsgehr, Neu-Jemgum.

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: Friedel Bolter, Arno Schumann, Geit. l. e. Sonnenberg, Großwulfersd. (Bez. Mar. deburg), Wiesmoor (Ditt.), im November 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Gretchen Dreesmann, Heinrich Drath, Weener (Ems), Dezember 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Annemarie Schmadenber, H. Obergeier, Hans Bonnes, Moorboj, M. Glabach-Neuwerf, a. z. Aurich.

Ihre Verlobung geben bekannt: Sabine Ehrlich, Uffa, Christoph Kuhmann, Schrum, Simonswohde, a. z. Uraub, im Dezember 1943.

Wir verlobte glücklich: Luise Schaan, Geit. Johann Böhnen, Riedersich, Emscheld, a. z. Uraub, 30. Nov. 1943.

Statt Karlen, die Verlobung unserer Tochter Hanna mit dem Vordorfer Herrn Friedrich Wilms beehren wir uns anzukündigen. Herr Ernst und Frau, geb. Eilers, Wilms, Hanna Ernst, Friedrich Wilms, Verlobte, Willen, Willen, a. z. Neß-Parzert.

Wir verlobte glücklich: Dora Hegewisch, Japp Müller, Ried-Obergeit, Emden, Kirchengasse 11, Pier-Büren, a. z. Kirchengasse 5, Dezember 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Fritzi Hilbers, Johann Kroon, Str. Maat, Waffensich, Emscheld, im Dezember 1943.

Wir haben uns verlobt: Ingrid Jense, Adolf Kämpf, Uffa, in einem Anst. Nordseebad Zulf, Wolf-Sittler-Str., den 5. Dezember 1943.

Vermählungen

Ihre am 27. November 1943 in Wisgard vollzogene Vermählung geben bekannt: Herr Georg Baumgarten und Frau Käthe Gertrude, geb. de Wries, Groothufen, Gleditzdamm, den wir herzlich empfehlen.

Ihre Kriegstraunung geben bekannt: Ob. Geit. Dietrich Baumann und Frau Gise, geb. Rathmann, Nordseegeitich.

Ihre Vermählung geben bekannt: Joh. Mariens und Frau Anna, geb. Schuur, Nemes, den 27. November 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Heinrich Heeger, Antje Heeger, geb. Wilhelm, Weidende-Witte, Friesenland, den 4. Dezember 1943.

Herrmann Hoos, Marijette Hoos, geb. Bern, geben ihre am 27. Nov. 1943 in Lauterbach (Hattfeldener Kirche) Trauung bekannt. Lauterbach (Hessen), Kanalstraße 5, Emden (Ditt.), Fährbingerstraße 18.

Ihre Kriegstraunung geben bekannt: Ernst Wischmann, Hul. Ober-Maat, Hanna Wischmann, geb. Rahmeyer, Bahum bei Bremen, a. z. Kreisstr. marine, Wöllen, Kreis Leer (Ditt.), 4. Dezember 1943.

Ihre Kriegstraunung geben bekannt: Ludwika Sautelmann, a. z. San. Uffa, Elisabeth Sautelmann, geb. Kettler, Wöllen, Vaga-Leer, 26. Nov. 1943.

Ihre Vermählung geben bekannt: Mar. Art. Maat Arno Winter Eben und Frau Marie Eben, geb. Diepenbeek, Emden, Runderburgstraße 20, den 4. Dezember 1943.

Ihre Kriegstraunung geben bekannt: Obergeit. Karl Frank u. Frau Frieda, geb. Hoogeltraat, Emden-Wöllen, den 4. Dezember 1943.

Danksagungen

Statt Karlen, es danken herzlich für die Güte anlässlich ihrer Verlobung St. Frau, Gertrud Brinkmann, Ditt. Händrich, Weener, im Dez. 1943.

Leer, Augustenstraße 13, Dikum, den 1. Dezember 1943. Von seinem Leutnant erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein herzgeliebter Mann, meines Kindes treuherziger Vater, mein lieber Sohn, Schwieger-Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Hedwobel Gotthard Hilt im Alter von 27 Jahren am 15. Nov. 1943 den Heldentod gefunden hat. Namens aller Angehörigen: Die trauernde Gattin Hilt, geb. Bruhns, Dittide Hilt, Familie Hilt, Familie Bruhns.

Leer/Ludwigslust, Papenburg, Birkhof, Amerika, Zeitens und im Felde. Von seinem Oberarzt in einem Feldlazarett erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber Sohn, unser guter, einziger Bruder, Schwager und Onkel, Schöke Tobias Rolf Weelborg im 44. Lebensjahre seinem schweren Leiden erlegen ist. Er wurde am 18. November auf einem Heilanstalt bei Heide. In tiefer Trauer: Frau Weelborg, geb. Weelborg, Fritz Weber und Frau Kant, geb. Weelborg, Emil Konen und Frau Gretchen, geb. Weelborg, Th. Barth und Frau Olga, geb. Weelborg, John Müller und Frau Wilhelmine, geb. Weelborg, Rent Janßen, a. z. im Felde, Walter Elen, a. z. im Felde, u. Frau Ulma, geb. Weelborg.

Leer, Emscheld, 14. Bremen, Rassel, Schöten, 26. Nov. 1943. Von unserem Sohn aus Bremen erhielten wir die traurige Nachricht, daß er seine liebe, herzgeliebte Frau, ihres Sohnes liebe, gute Mutter, unsere gute Schwägerin, Schwester, Schwägerin und Tante Minna Taden geb. Kramer in ihrem 44. Lebensjahre durch feindlichen Kugelbeschuss verlor. Am 10. Nov. 1943 trifft uns diese Nachricht, da vor 1/2 Jahr unsere liebe Tochter ihr in den Tod voranging. In tiefer Trauer: Familie W. Taden sowie die nächsten Angehörigen.

Boen, den 30. November 1943. Von Leutnant und Kompanieführer erhielten wir die unglückbare, tiefbetäubende Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser innigstgeliebter Bruder, Neffe und Vetter, Soldat Stoffer Karels in seinem beinahe vollendeten 20. Lebensjahre am 16. Okt. 1943 in feindlicher Kugelwirkung gefallen ist. Um so schmerzlicher trifft uns dieser Schlag, da im Juni 1942 sein Bruder Felix und im Sept. 1942 sein Bruder Jan ihr Leben hingaben. Des Herrn Wille gedenke. In tiefem Schmerz: Klaus Karels u. Frau Gertje, geb. Sauter, Hanna Karels, Gertje Karels, Klaus Karels.

Leer, Emscheld, 12. Dez. 10 Uhr, in der Kirche in Bunde, wozu wir herzlich einladen. Mit der Familie trauert Frau. Weelhard Taden, Dietersheide.

Weidende-Holzlaag, den 30. November 1943. Von seinem Kompanieführer erhielten wir die unglückbare Nachricht, daß nach Gottes Willen am 28. Okt. 1943 in den schweren Abwehrkämpfen im Osten auch mein herzlich geliebtes Kind, unser lebensfroher, unvergeßlicher Neffe und Vetter, Gefreiter Rolf Albers Acker in seinem beinahe vollendeten 21. Lebensjahre sein junges Leben lassen mußte. Um so härter trifft uns dieser Schlag, weil er im vergangenen Jahre seine liebe Mutter in die Ewigkeit vorangegangen ist. In tiefer Trauer: Albert Acker, Geschwister und Verwandte. Gedächtnisfeier Sonntag, 12. Dezember, 10 Uhr, in der Kirche zu Weidende, wozu wir herzlich einladen.

Wogard, den 2. Dez. 1943. Statt besonderer Mitteilung, heute 2 1/2 Uhr nahm der Herr nach kurzer, scharfer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin, meine jorglame Nichte Elisabeth Tüh geb. Wendel in ihrem 57. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit. In unglückbarem Schmerz: Johannes Tüh, Johannes Tüh, a. z. Wogard, Weener, Weener, a. z. Wogard, und Frau Uffa, geb. Tüh, Elna Tüh, Jan Tüh, Weidung Dienstag, 7. Dez., 14 Uhr.

Weener, den 3. Dezember 1943. Gektern 16.15 Uhr entschließte sanft und ruhig nach längerer Krankheit im hiesigen Krankenhaus meine liebe Frau, meiner Kinder liebevolle Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante Anna Klaffen geb. Ruiper in ihrem 41. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Einiges Klaffen, Kinder und Angehörige. Beerdigung Montag, 6. Dez., 15 Uhr, von der Leichenhalle, Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Walle, Moorboj, Leer, Aurich und im Felde, den 2. Dezember 1943. Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss entschlief heute 2 1/2 Uhr unsere liebe, treuherzige Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante Taalte Magarethe Kramer in ihrem 64. Lebensjahre. In tiefer Trauer: Güter Gonen u. Frau, geb. Kramer, Geld Drener u. Frau, geb. Kramer, Albert Kramer u. Frau, geb. Luitjens, Gerhard Kramer u. Frau, geb. Wende, Mutter und Entelinder. Beerdigung Mittwoch, 8. Dez., 13 Uhr, von der Leichenhalle, Trauerfeier 1 1/2 Uhr im Trauerhause.

Wöllen, den 2. Dezember 1943. Heute in den Abendstunden nahm der Herr unser herzlich geliebtes Tochterchen, unsere liebe Schwester, unser Entelind, unsere Nichte und Nüne Unegret Gerda im zarten Alter von 7 Monaten zu sich in sein Himmelreich. Dieses bringen tiefbetäubend herzens zu Anzeig: Menno Blante und Frau Maria, geb. Saemann, Ein, Uffa, Marg. und Karlhard Wante, beiderseitige Großeltern sowie alle Angehörigen. Beerdigung Dienstag, 7. Dezember, zu Eitelkampstraße. Diese Anzeige gilt auch als Einladung.

Wogard, den 1. Dez. 1943. Wir erhielten die erschütternde Nachricht, daß unser lieber, hoffnungsvoller ältester Sohn, mein lieber, guter Bruder, Entel, Neffe und Vetter, Franz-Grenader in am 9. November 1943 in den schweren Kämpfen im Osten nach Gottes unerforschlichem Willen im eben vollendeten 19. Lebensjahre den Heldentod erlitten hat. Sein Leben war Pflichterfüllung bis zum Letzten. In tiefem Leid: U. Bütemann u. Frau, Sohn, Großvater sowie Angehörige. Gedächtnisfeier Sonntag, 12. Dezember, 11 Uhr, in der Kirche zu Wogard.

Groothufen, Wöllen, Hamswehrum, Caun, 1. Dez. 1943. Von seinem Oberleutnant und Schwadronsführer erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Entelind, Schwager, Neffe und Vetter, Gefreiter Jan Lübben in am 9. Dez. 2. Klasse und Verwundetenabzeichen, im Alter von 20 Jahren am 5. Nov. 1943 im Osten sein junges Leben für Führer, Volk und Vaterland zum Opfer gab. Er wurde mit militärischen Ehren auf einem Heilfriedhof beigesetzt. Um so härter trifft uns dieser Schlag, da sein lieber Bruder Giso am 10. Juni 1942 den Heldentod fand. In unglückbarem Schmerz: Geert Lübben und Frau Este, geb. Saan, Obergeit. Hilt, Lübben, a. z. Griedenland, und Frau Maria, geb. Griedenland, Geit. Drees Lübben, a. z. Griedenland, und Frau Franke, geb. Keesma, Hauptst. Hilt, Weener, a. z. Griedenland, und Frau Reemdie, geb. Lübben, Frau Dittje Lübben, geb. Winter, und Elna Lübben sowie die nächsten Angehörigen. Trauerfeier Sonntag, 12. Dez., 14 Uhr, in der Kirche Groothufen, wozu wir alle herzlich einladen.

Bad Rauheim, Leer, Norderney, Rüdgen. Statt Karlen, Großes Herzfeld brachte uns die traurige Nachricht, daß mein heiliggeliebter, guter Mann, der seine Frau seines Sohnes, mein lieber Bruder, Sohn, mein guter Zwillingenbruder, unser lieber Schwieger-Vater und Schwager Karl Grahn Oberfeldwebel und Jagdführer in einem Gef. Art., Schwerer Bes. G. 2. Pl., 4. Sturmabteilung, Vermundetenabteilung und der Dismobilis., nach treuherziger Erfüllung im Westen und Osten im blühenden Alter von 30 Jahren am 12. Nov. 1943 den Heldentod erlitten ist. Sein Vater und sein Bruder gingen ihm am 17. 2. 1942 sowie 5. 7. 1942 in die Ewigkeit voran. In tiefer, bitter Trauer: Gerda Grahn, geb. Schloffer, u. Söhne, geb. Werner, Reinhard Grahn, geb. Berg, Irene Hundertmark, geb. Grahn, Willi Hundertmark, im Lazarett, Familie Karl Schloffer u. die nächsten Angehörigen.

Emden, den 2. Dezember 1943. Große Glückseligkeit. Von seinem Kompanieführer erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser lieber, treuer Sohn, unser herzerguts Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, Gefreiter Bademar Schnell in am 21. Dezember 1943 in tapferer Kämpferleistung im Osten den Heldentod erlitt. Um so härter trifft uns dieser Schlag, da ihm sein Bruder Walter vor 1 Jahr in den Tod voranging und sein Bruder Erwin vermisst ist. In tiefer Trauer: Karl Schnell und Frau Juste, geb. Willems, Uffa, Gertr. Schnell, Hilt, geb. Watan, die nächsten Angehörigen. Beerdigung Montag, 6. Dez., 15 Uhr, Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Emden, Loosenne 15, 30. Nov. 1943. Heute mittag verstarb nach schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter, treuherziger Vater, mein lieber Sohn, Schwieger-Vater, Bruder, Schwager und Onkel Conelius Fejter im 48. Lebensjahre. Dieses bringen tiefbetäubend zu Anzeig: Adele Fejter, geb. Frau, Margarete Fejter, Fredo Fejter, a. z. im Osten, Watan, die nächsten Angehörigen. Beerdigung Montag, 6. Dez., 15 Uhr, Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Wir danken allen, die uns ihre Teilnahme anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, Geit. Harm Jaaponga, danken wir allen herzlich. Hauptgeit. Johann Jaaponga und Frau sowie Kinder, Verlet., den 23. November 1943.

Wir danken allen, die uns ihre Teilnahme anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, Geit. Harm Jaaponga, danken wir allen herzlich. Hauptgeit. Johann Jaaponga und Frau sowie Kinder, Verlet., den 23. November 1943.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des Heldentodes unseres geliebtesten Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heldentodes unseres lieben Sohnes und Bruders Friedrich sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus. Familie S. Ubbens, Dittmer-Verlaag, Dez. 1943.

In unserem tiefen Schmerz anlässlich des Todes meines lieben Mannes und guten Vaters, Peter de Bühr, ist uns so viel Liebe und Teilnahme entgegengebracht worden, daß es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken. Wir sprechen allen unseren innigsten Dank aus. Frau Antje de Bühr, geb. Stomberg, und Kinder: Canhufen, den 24. November 1943.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des Heldentodes unseres lieben, unversehrlichen Sohnes und Bruders, H-Sturmmann Tamme Jacobs, ihre Anteilnahme entgegenbrachten, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Volkst. Jacobs und Familie, Timmel, den 27. November 1943.

Statt Karlen, für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme anlässlich des Heldentodes unseres geliebtesten Sohnes, Geit. Kreimut Götj von Dlenhufen, sprechen wir allen Beteiligten unseren tiefgefühltesten Dank aus. Familie Götj von Dlenhufen, Emden, Runderburgstraße 43, im November 1943.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Heimganges meiner lieben Frau, meiner guten Tochter, danken wir allen recht herzlich Martin Hartmann, a. z. im Felde, Mariane Uphoff und Familie, Norden, Reiterstr. 48, Ende Nov. 1943.

Statt Karlen, Großes Herzfeld brachte uns die traurige Nachricht, daß mein heiliggeliebter, guter Mann, der seine Frau seines Sohnes, mein lieber Bruder, Sohn, mein guter Zwillingenbruder, unser lieber Schwieger-Vater und Schwager Karl Grahn Oberfeldwebel und Jagdführer in einem Gef. Art., Schwerer Bes. G. 2. Pl., 4. Sturmabteilung, Vermundetenabteilung und der Dismobilis., nach treuherziger Erfüllung im Westen und Osten im blühenden Alter von 30 Jahren am 12. Nov. 1943 den Heldentod erlitten ist. Sein Vater und sein Bruder gingen ihm am 17. 2. 1942 sowie 5. 7. 1942 in die Ewigkeit voran. In tiefer, bitter Trauer: Gerda Grahn, geb. Schloffer, u. Söhne, geb. Werner, Reinhard Grahn, geb. Berg, Irene Hundertmark, geb. Grahn, Willi Hundertmark, im Lazarett, Familie Karl Schloffer u. die nächsten Angehörigen.

Emden, den 2. Dezember 1943. Große Glückseligkeit. Von seinem Kompanieführer erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser lieber, treuer Sohn, unser herzerguts Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, Gefreiter Bademar Schnell in am 21. Dezember 1943 in tapferer Kämpferleistung im Osten den Heldentod erlitt. Um so härter trifft uns dieser Schlag, da ihm sein Bruder Walter vor 1 Jahr in den Tod voranging und sein Bruder Erwin vermisst ist. In tiefer Trauer: Karl Schnell und Frau Juste, geb. Willems, Uffa, Gertr. Schnell, Hilt, geb. Watan, die nächsten Angehörigen. Beerdigung Montag, 6. Dez., 15 Uhr, Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Wir danken allen, die uns ihre Teilnahme anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Allen, die uns in unserem schweren Leid anlässlich des schmerzlichen Verlustes meines geliebtesten, guten und treuen Sohnes und Bruders, unversehrlichen Sohnes und Bruders Antoni sagen wir allen unser tiefgefühlten Dank. Wend Buj und Frau, Simonswohde.

Goldenes Kettenarmband am 30. November auf der Emden Straße bis Hafenstraße in Aurich verloren. Gegen Belohnung abzugeben, in Aurich, Schwimringstraße 40.

Gelbbüchse mit größerem Inhalt Sonntag vormittag auf dem Wege Peters, Felde, bis Holtrup verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei A. Steendob, Holtrup 67.

Blauer Lederhandschuh in Leer verloren. Abzugeben bei Dr. E. Nagel, Leer, Voderberg 8.

Damenarmbanduhr am 29. Nov. 1943 in Leer von Ringstraße bis Bräuer-Laga verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei D. Wübbens, Weisfelde, Hymmerstraße 6.

Goldenes Gliederarmband (Andenken) in Leer oder im Zuge 14.20 Uhr nach Weener verloren. Gegen Belohnung abzugeben auf der Kreisbauernschaft in Leer oder bei Frau Penny Schmidt, Marb bei Weener.

Wille in grünem Wildlederhose (Sommerband, 27. Nov. 1943, verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben, weil unentbehrlich, Emden, Fokko-Uffena-Strasse 37, bei Hanstein.

Lederhandschuh, dunkelgrau, mit grauem Pelz gefüttert, in Emden verloren. Gegen Belohnung abzugeben Fundbüro, Emden.

Silberbroche mit der Aufschrift Kindertafel Bürgerhospital Emden

Tapfere Söhne unserer Heimat

otz. Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Obergefreiter Gerb Schwegmann, Emden; Obergefreiter Klaas Böhlting, Ogenbargen; Matrosenobergefreiter Theodor Schoone, Ost-Großefehn, Heno Stamm, Steenfeldersfeld.

Aus ostfriesischen Sippen

otz. Rentner Koolman in Wymeer kann am 6. Dezember seinen 85. Geburtstag feiern. Koolman betrieb früher lange Jahre in Wymeer ein Schmiedegeschäft, das jetzt von seinem Sohn Ebo Koolman weitergeführt wird. Seine Ehefrau wurde ihm schon sehr früh durch den Tod von der Seite genommen. Altmeister Koolman erfreut sich noch besonderer Rüstigkeit und legt bei gutem Wetter noch weite Strecken zu Fuß zurück. Er nimmt an allen Geschehnissen regen Anteil und ist ein eifriger Leser der „Ostfriesischen Tageszeitung“.

Luftschutzraum in Gaststätten

Die Reichsgruppe Fremdenverkehr wendet sich mit Hinweisen über den Luftschutzraum in den Hotels und Gaststätten an die Betriebe. Aus diesen Darlegungen, die auch für die Besucher der Hotels und Gaststätten von Interesse sind, geht hervor, daß der Luftschutzkeller als Vorratsraum, Weinkeller usw. völlig auscheiden muß. Luftschutzkeller, so heißt es unter anderem, ist Notraum und hat zu sonstigen Zwecken nicht zu dienen. Er soll recht oft gelüftet werden, damit die Gäste, wenn sie notgedrungen in ihm sitzen müssen, gute Luft zum Atmen haben. Behelfsmäßig mag es einmal gehen, Risten oder Fässer als Stützmittel zu verwenden. Im übrigen aber sollen die Betriebsinhaber für anständige Bestuhlung des Luftschutzraumes sorgen. Auch sollen sie nach Möglichkeit Luftschutzbetten beschaffen. Das gehört während der Kriegszeit zum Dienst am Gast. Die Luftschutzapotheke ist unter allen Umständen in Ordnung zu halten.

Kriegssachschädigung erbschaftsteuerfrei. Nach den bisherigen Bestimmungen sind Entschädigungsansprüche und Entschädigungsleistungen nach der Kriegssachschädigungsordnung für Hausrat und andere bewegliche körperliche Gegenstände bei der Erbschaftsteuer steuerfrei, soweit der Erwerber für die Wiederherstellung oder Wiederbeschaffung dieser Gegenstände tatsächliche Aufwendungen macht. Bei der totalen Kriegsführung ist die Wiederherstellung oder Wiederbeschaffung dieser Gegenstände jetzt nur noch beschränkt möglich. Der Reichsfinanzminister hat sich deshalb damit einverstanden erklärt, daß die Entschädigungsansprüche und Leistungen für solche beschädigte, zerstörte oder in Verlust geratene Gegenstände stets steuerfrei gelassen werden. Entschädigungsleistungen für Kunstgegenstände sowie für Sammlungen und Gegenstände von geschichtlichem oder wissenschaftlichem Wert sind ebenso zu behandeln, wenn der in Betracht kommende Steuerbetrag nicht erheblich ist.

Wie pflanzen wir Obstbäume? Zum Pflanzen von Obstbäumen müssen die Wurzeln beschnitten werden. Alle Wurzelstümpfe von den dicken bis zu den trocknenstarken sind mit einem scharfen Messer oder mit einer gut schneidenden, möglichst weischnidigen Baumzähne bis zur reinweißen Schnittfläche zu kürzen, die stärkeren mehr, die schwächeren weniger. Die Schnittfläche muß möglichst klein sein, annähernd im rechten Winkel zur Längsachse. Dabei werden gebrochene und eingerissene Teile und alle Wucherungen entfernt, auch die stärksten Krümmungen und alle die dünneren Wurzeln, die über der eigentlichen Wurzelkrone am Wurzelhals des Baumes vorhanden sind. Unmittelbar danach muß gepflanzt werden, damit die Schnittflächen nicht austrocknen. Nach einem solchen Wurzelchnitt ist ein baldiges Anwachsen des jungen Baumes gesichert.

Kohlenklaus' Helfershelfer Nr. 8



Frau Erstkommich

Ich bin — Ich habe — Ich brauche! Immer nur ich und die Extrawurst. Also hoher Balkon, aber mangelhafte Fernsicht, wenig Ein- und Rücksicht! Sie hat — natürlich alles elektrisch: Wasserspeicher, Bügeleisen, Heizkissen zum Bettwärmen, Brotröster, Rauchverzehrer, Höhengrill zum Bräunen und was sonst noch — natürlich auch in Betrieb, denn Strom gibts ja noch „ohne“, und die Steckdosen und Schalter rufen doch ewig: Bitte sehr! Ein Glück, daß man diesen „Ich“-Denkern auf die Finger schauen und notfalls auch klopfen kann. Am Stromzähler kann man nämlich sehr gut festzustellen, wer der Rüstung Strom entzieht!

Und jetzt mal Hand aufs Herz!

Halt Dir den Spiegel vor Gesicht, ist Du's oder bist Du's nicht!

Das schöne Rathaus in Leer kann ein Jubiläum feiern

Vor fünfzig Jahren wurde es fertiggestellt — Denkmäler treuen Bürgersinnes — Was hat der Bau gekostet?

otz. Eine der schönsten Zierden der Stadt Leer ist das Rathaus, das sich beherrschend am Hafen erhebt und schon von weither den Blick Zuwandernder fesselt. Mit vollem Recht ist der Bürger stolz auf den prächtigen Bau; der Fremde aber ist erstaunt, daß sich ein Gemeinwesen von knapp 15 000 Einwohnern ein derartiges Rathaus zu leisten vermochte. Nun, bei solcher Betrachtung darf nicht vergessen werden, daß die wirtschaftliche und politische Bedeutung von Leer die bevölkerungspolitische Seite weit übertrifft. Tatsächlich hat ja unser Rathaus nur einen Nachteil, den allerdings wir heutigen erst empfinden, nämlich, daß es bereits an Räumlichkeiten mangelt; sind doch etliche Geschäftszweige in der Nachbarschaft untergebracht. Allerdings teilt unser Rathaus dieses Geschick mit vielen gleichen Bauten in anderen Städten, was zum Teil darin begründet sein mag, daß den Kommunen ständig neue Arbeitsgebiete zugewiesen wurden.

Was nun unser schönes Rathaus anbetrifft, so bedeutete es in der Tat ein Geschenk an die Stadt Leer: treuer Bürgerinn, die Liebe zur Vaterstadt hat einen Leerer Einwohner dazu vermocht, die Stadt leistungswillig im Jahre 1881 zur Erbin seines Vermögens einzusetzen und zwar mit der Bedingung, daß dafür ein neues Rathaus errichtet werden würde. Eine Gebentafel im ebenerdigen Turm hält das Gedächtnis des Stifters fest: Bernhard August Schelten war sein Name. Im

Jahre 1893 wurde diese Tafel dem Neubau eingefügt; denn im Winter vor fünfzig Jahren wurde das Rathaus fertiggestellt. So kann dieses demnach ein Jubiläum feiern, für den der Luft hat, sogar ein goldenes. Die Sache hat nur einen kleinen Haken: wohl stand der wichtige Bau mit seiner reizvollen Galerie, die den Rathausaal nach der Königstraße zu abschließt, dem 57 Meter hohen Turm, von dessen Plattform sich ein großartiger Blick in die ostfriesische Weite öffnet, dem Wappen an der Stirnseite fertig gerichtet, als sich das Jahr 1893 zu Ende neigte, allein die feierliche Einweihung erfolgte erst im Jahre 1894, im Oktober, mit großem Festmahl im Rathausaal, dem sich abends sogar ein Feuerwerk am Leudauer andröhnte. Der damalige Stadtkämmerer Grote, der erst am 5. Juli 1899 die Schlussrechnung über den Bau und seine Ausstattung vorlegte, hat pflichtgemäß auf den Heller genau notiert, was all dies kostete. So erfahren wir, daß das Rathaus insgesamt 387 646,08 RM beanspruchte. Das Richtfest hatte 320,15 RM, die Einweihung 1193,83 RM, gefolgt, die „Festmahl“ 150 RM. Nicht vergessen soll werden, daß die Stadt für den Neubau im Jahre 1889 ein Preisausschreiben erlassen hatte — 1000, 750 und 500 RM waren ausgesetzt. Die Turmuhren allein kostete 3060 RM.

Warum die Einweihung des Rathauses, obwohl die Räume mindestens teilweise bereits an der Jahreswende in Gebrauch genommen



Blick auf das Rathaus vom Uferplatz

wurden, erst im Herbst 1894 erfolgte, geht aus den Akten nicht hervor.

Wer nun glauben wollte, die Vorgeschichte des Baues wäre — da doch die Baugeschichte des Rathauses eine einfache Sache gewesen, befände sich im Irrtum. Der damalige Bürgermeister Diekmann hatte schon seine Note, die Bürgerrepräsentanten unter einen Hut zu bringen. So gab es zum Beispiel hitzige Debatten, ob eine Bürgermeisterwohnung vorgesehen werden sollte und ein — Ratsteller! Doch, das sind ja nun vergangene Zeiten mit ihren oft so kleinlichen Sorgen und Nöten.

Erwähnt mag, noch sein, daß auch das schöne Kalkstein-Steinbild des ostfriesischen Fischers — gewissermaßen als Symbol unserer Zweistrom-Stadt gedacht — das Geschenk eines Einwohners von Leer war, der jedoch seinen Namen nicht bekannt werden ließ. Sicher ein Zeugnis hochherzigen Bürgersinnes! Hgn.

Unser Sportdienst

Punktkämpfe in Weser-Ems

Das Programm der Oldenburger Staffel wurde im letzten Augenblick umgestoßen. Das Meisterschaftsspiel zwischen dem VfV Oldenburg und 05 Wilhelmshaven wurde abgelehnt, dafür geben die „Roten Jäger“ eine Vorstellung gegen eine Oldenburger Stadtmannschaft, gebildet aus den besten Spielern des VfV, und des VfV Oldenburg. Um die Punkte spielen TuS/Kriegsmarine Aurich — Brafer S.V. und K.M. Werft Wilhelmshaven — Ahlhorn. Sind in Aurich die Platzbesitzer als Favoriten anzusehen, so wird sich Ahlhorn die Punkte in Wilhelmshaven auch von der Kriegsmarine nicht nehmen lassen. Alle Spiele dieser Staffel beginnen um 14 Uhr.

TuS/Kriegsmarine Aurich — Brake

otz. Die Fußball-Gaulandess Aurichs bestreitet am Sonntag das vorletzte Punktspiel gegen den Tabellenritten S.V. Brake. Die Auricher müssen gegenüber dem Vorsonntag bedeutend mehr Kampfgest und Einsatzwillen zeigen, wenn Sieg und Punkte erlangen werden sollen. Das Spiel beginnt um 14 Uhr auf dem Stadtsportplatz Ellerfeld.

Tabellenerste treffen sich heute

otz. Zwischen den beiden Tabellenführern der ersten Kreisklasse Aurich und Buxtehude kommt heute um 13.30 Uhr auf dem Marine-Sportplatz in Aurich ein Freundschaftsspiel zum Austrag. Das Spiel ist als Offen zu bezeichnen. Die bessere Tagesform wird entscheiden.

Groninger Fußballer in Emden

otz. Auf dem Bronsplatz in Emden empfängt am Sonntag um 10 Uhr vormittags die Kriegsmarine Emden eine Fußballmannschaft aus Groningen zu einem Freundschaftsspiel. Groninger stellt eine Elf, deren einzelne Mannschaftsteile gut aufeinander eingepiekt sind und auch technisch hervorragend sein können besitzen. Die Emdener Mannschaft muß alles auf sich herausheben, will sie gegen ihre Gäste zu einem Siege kommen.

Auricher Handballer fahren nach Osnabrück

otz. Die Auricher Handballer beteiligen sich an einem Hallen-Sandballturnier in Osnabrück. Hier treffen sie in den Vereinen Postler Recklinghausen (Westfalenturnier), Luftwaffen-Sportverein Gütersloh, Wehrmachtmeister Hannover, Lura Bremen und Kriegssportgemeinschaft Osnabrück auf die Spitzenklasse im deutschen Handballsport. Man darf auf das Abschneiden der Auricher gespannt sein.

Emder Handballer in Buxtehude zu Gast

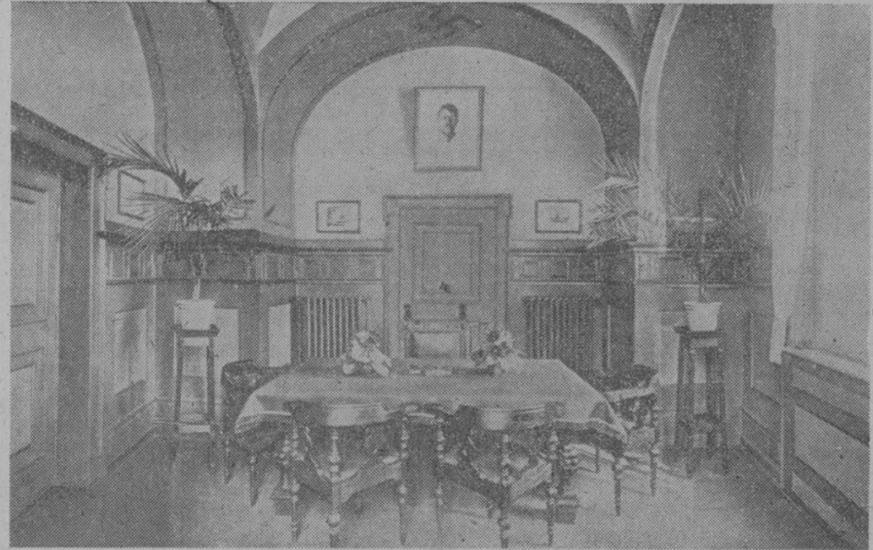
otz. Die Handballer der Kriegsmarine Emden fahren nach Buxtehude und treffen dort auf eine sehr vielstärkere Elf der Kriegsmarine. Emden muß für Kalbner, Elfen Kornerth und Lohbed Gräb einsteilen und wird es schwer haben, einen Sieg herauszuspielen.

Zwei spannende Frauenhandballspiele

otz. Auf dem Bronsplatz steigen am Sonntag zwei Frauenhandballspiele, und zwar um 14.30 Uhr Emden T.V. — Germania Leer und um 15.15 Uhr VfV Stern — TuS Aurich. Schiedsrichter ist Hummerich (Emden). Bei der ausgeglicheneren Spielstärke ist eine Voraussage schwer zu treffen.

Erster in der Waldlaufmeisterschaft

otz. Bei den am vergangenen Sonntag von der Kriegsmarine Wilhelmshaven durchgeführten Fünf-Kilometer-Waldlaufmeisterschaft konnte Junimant Winn Aurich gegenüber einem starken Feld von Bewerbern mit großem Vorsprung als erster durch Ziel laufen.



Das anmutige Trauzimmer im Rathaus

Otz.-Archiv (2)

Abwehrbereitschaft durch Vorsorge ist der beste Schutz

Im Kampf gegen Phosphor und Bomben Kontrollgänge stets durchführen

Der Frontsoldat wird bestätigen, daß ihm die Kampferfahrung, neben Gewehr, Handgranate und Pistole eine der wichtigsten Waffen ist. In diesem Kriege gilt das nicht weniger für die Heimat. Man stellt immer wieder die Frage: „Geht man nun bei Alarm in den Keller oder nicht?“ „Da und dort sollen auch Leute im Keller verunglückt sein.“ Das mag in Ausnahmefällen zutreffen. Jedoch stehen solche Vorkommnisse in keinem Verhältnis zu der Zahl der Opfer, die leider ihr Leben leichtfertig aufs Spiel setzten. Die meisten Opfer waren immer dort zu beklagen, wo die Schutzräume nicht rechtzeitig aufgesucht wurden. In einem kleinen handwerklichen Betriebe wurden bei einem Tagesangriff der Meister und zwei Gefellen tödlich verletzt. Der überlebende Lehrling berichtete später, man habe sich voreinander „geschämt“, bei Alarm den Keller aufzusuchen. Einer habe den anderen mit Feigheit gehänselt.

Neben den Kellerfenstern am Schutzraum sind auch alle anderen Kellerfenster gut abzudichten. So ist es vorgekommen, daß vor dem Hause aufschlagende Phosphoranfänger ihren Inhalt durch zerprungene Fenster in die Vorratskeller ergossen. In wenigen Minuten standen hier Kartoffelstößen, Lattenverschlüge und

Kohlenvorräte in Flammen. Für solche Fälle müssen auch in den nicht als Schutzräume dienenden Kellern Sand und Wasser zum Löschen bereitstehen. Der letzte rettende Weg ist durch den Keller durchbruch. Seine stete Überprüfung ist unerlässliche Notwendigkeit. Auch die Kraft einer Frau muß reichen, diesen Durchbruch freizulegen. „Nach der furchtbaren Erschütterung, die uns minutenlang fast die Sinne raubte“, so berichtet ein Hausbewohner eines schwer getroffenen Wohnblocks, „herrschte im Keller Dunkelheit. Wir waren alle durcheinandergeschleudert worden. Das Licht versagte. Hätten wir die bereitgestellte Art zur Freilegung des Durchbruchs (die Tür zur Kellertreppe war verschüttet) an einer bestimmten Stelle an der Wand befestigt gehabt, so wären uns furchtbare Minuten der Aufregung erspart geblieben.“

In verschiedenen Ortsgruppen wurden Patrouillen eingerichtet, die bei Fliegerangriffen unbewohnte Geschäftshäuser kontrollieren. Die Erfahrung lehrt, daß in solchen Fällen selbst überlassene Häuser Brandherde entstanden, die ganze Straßenzüge gefährdeten. Es genügt für die Inhaber von Geschäftshäusern keinesfalls, sich etwa eine 72jährige und vielleicht noch körperbehinderte „Wache“ zuzulegen.

Der Sünerklaas-Tag in Ostfriesland

Kinderlust um Sankt Nikolaus / Die Alten aber knobelten um vielerlei Dinge

otz. To'n stiefen Mal in disse sware Krieg, wort' um Volk un Waderland, um Heimat un um alls geit, wat uns heilig is ran Urtrieben an, is't Sünerklaas. Olle Brut geit noit unner, sien Buttels liggen deep verankert in't Volk. So is dat of mit Sünerklaas.

Unse Wörröllen al hebbt jüd de Himmelsgott Wodan vörstell't as „Schimmelrieder“, de dör de Lücht as wilde Jäger of of as goddadige Mann aver Land un Meer up sien witt Pärde to de Minsten up de Gere kwamm. Un ut Wodan is denn in christelike Tieden de Sünerklaas wörrn.

Sünerklaas (Sankt Nikolaas) is den Patron van den Jaarenslü, un so is dat denn of sien Wunner, wenn sien Dag in Noeberland un of in unse olle Seestadt Emden heel besünners fiert word. Ja, froger weer de Nikolaasdag in ganz Friesland de Dag, wor jüd old und jung dör'n Geschenk blief maten dee, as nu to Wiesnachten.

Bit in de lejde Jaaren weer gn Nikolaas-abend (5. Dezember) in Emden'n hüllt Lüden up de Straaten, un eller Bader harr in sien Winkel grote Dubbele e. Um Stuten, Bantettenamen, Torten, Klaasfärls un Zuder-good wurr dubbelt, in de Wärschwen um Hafen un Göße. Man of in eller anner Stadt in Ost-

friesland weer dat Dubbeln an Sünerklaas-abend noch lebennig.

Besünners aber is Baas Nikolaas in Ostfriesland en Kinnerfründ. Elfer Kind stellt's avends en Teller up't Fensterbant mit'n Koolblatt för Sünerklaas sien Schimmel, un bäd dörbi:

„Sünerklaas, du gode Broot, Bring mit'n Stüfje Zuder-good, Neet to pöl un neet to minn, Smiet mit't man to d' Schöstin in!“

Un wenn alls in Hus slöppt, denn kummt de olle Baas up sien Schimmel an to rieden, en groten Sad heit he up de Fudel. Un wenn de Kinner de anner Wörge an frofiedig (se könt de Lied ja nich ofwachten) tofellen, denn heit Nikolaas hō neet vergäten, Klaasfärls, Nieders to Pär ut Stutenbeeg mit Krinten un Koffinen un, leder Zuder-good heit he brocht, man dat Koolblatt heit sien Schimmel upfräten.

Upstünns is Sünerklaas sien Sad neet so vull. Se kann of aan Kartjes bi sien Bader wat kopen. Man id löv doch, 'n Spier, Kinner, heit he woll noch, för jo. Zi könt ja mal vergäten un 'n Teller up't Fensterbant stelln. Man dat Koolblatt dör ji neet vergäten!

Grötnis in Huus! Harm Wittkopp.

Leer

103. Einjah der Pflichtjahrmädel. Um den Einjah der Pflichtjahrmädel für das nächste Jahr zu regeln, ist es notwendig, daß sich die Haushalte schon jetzt, spätestens bis zum 1. Januar melden, und zwar bei der Ortsabteilungsleiterin Volkswirtschaft/Hauswirtschaft der NS-Frauenenschaft oder bei der Ortsbauern. Nur bei der frühzeitigen Meldung kann die Gewähr gegeben werden, daß der anerkannte Pflichtjahrsbeitrag, ein Mädel für 1944 erhält.

102. Verleumdung einer Bahubeamtin. Zwei junge Frauen aus Collinghorst waren vor dem Amtsgericht in Leer angeklagt, die dortige Bahubeamtin fälschlich schwer beschuldigt zu haben. Die eine Angeklagte schickte ab Bahnhof Duisburg-Meiderich ihre Mädel als Stützgut an ihre Kusine, die zweite Angeklagte. Die einzelnen Stützgüter waren auf der Innenseite des Frachtbriefes nummeriert angegeben, unter ihnen auch eine Zinkbadewanne mit Wäsche und Kleidung. Diese Badewanne traf auf dem Bahnhof Collinghorst nicht ein; sie war irrtümlich wo anders gelandet. Die erste Angeklagte erstattete eine Anzeige bei der Gendarmerie und verdächtigte die Beamtin in Collinghorst. Obwohl der Nachtmeister sie dahin aufklärte, daß ein Verschulden der Beamtin nicht in Frage käme, erstattete die Angeklagte eine weitere Anzeige bei der Staatsanwaltschaft in Aurich. Das Gericht verurteilte die beiden Frauen — die Kusine hatte die Beamtin ebenfalls verleumdet — zu je 100 RM Geldstrafe. Dazu treten die Kosten des Verfahrens.

101. Heilsfelde. Große Freude! Die beiden Brüder Wilhelm und Heinrich Soeken von hier erlebten eine gute Ueberraschung. Nach langem Getrenntsein sahen sie sich plötzlich an der Ostfront wieder.

100. Heil. Elternabend. Die Hitlerjugend veranstaltet am Sonntag im Saale vor Verghaus um 18 Uhr einen Elternabend und erwartet den Besuch der Eltern.

Warner

103. Jugendappell zum Kriegsberufswettbewerb. Im Saale des Hotels „Zum Weinberg“ fand am Donnerstagabend ein Jugendappell statt, der von den Angehörigen der Jugendorganisationen, Lehrlinge und Gesellen, sehr gut besucht war und an dem auch die Landjahrmädel teilnahmen. Nach dem Eingangslied „Ein junges Volk steht auf“ legte Oberbannführer Stroh in längerer Ausführungen Sinn und Zweck des Kriegsberufswettbewerbes der deutschen Jugend dar, der nach dem Willen des Führers jetzt im fünften Kriegsjahr zur Durchführung kommen soll. Für die Jungen und Mädel gilt es zu beweisen, daß sie bereit sind, ihre Leistungsfähigkeit in den Rahmen einer einmaligen Aufgabe zu zeigen und ihren Kriegseinsatz in verstärktem Maße unter Beweis zu stellen. Es kommt darauf an, daß jeder sein Bestes gibt. Zum Schluß wurden noch die Durchführungsbestimmungen des Kriegsberufswettbewerbes bekannt gegeben. Standortführer Popkes schloß den Appell mit dem Hinweis, daß auch die Jugend von Weener ihre Leistungsfähigkeit in dem Kriegsberufswettbewerb fröhlich unter Beweis stellen werde. Der Appell des Führers solle ihr Mahnung und Verpflichtung sein. Mit dem Fahnenlied der Hitlerjugendklang der Appell aus.

102. Neue Lebensmittellisten. Die Ausgabe der Lebensmittellisten für die 57. Zuteilungsperiode erfolgt im Stadtbezirk Weener Sonntag, von 9 bis 12 Uhr. Die Weener Sonderarten, die in braunem Farbton gehalten sind, werden zusammen mit der Verteilung der Lebensmittellisten für die 57. Zuteilungsperiode ausgegeben.

Feinz Storm reitet den SUEZ-KANAL

25) Der Vertreter Englands hatte wieder seine volle Ruhe gefunden. „Ich halte Ihren Verdacht für grundlos. Ein Anschlag auf den Suezkanal? Das wäre so ungeheuerlich, so phantastisch, daß damit kein Mensch ernstlich rechnen kann.“

„Man hat wiederholt versucht, den Verkehr durch verlorene Schiffe lahmzulegen,“ warf Storm ein.

„Das ist eine andere Sache,“ bestätigte der Konsul. „Ich selbst war in solch einem Falle — es war dies 1912 — Schiedsrichter. Der Schaden wurde bezahlt. Die Aktien waren kaum um einige Punkte gefallen und erholten sich sofort nach Freilegung des Kanals. Was Sie hier anführen, wäre ein Verbrechen ungeheuren Ausmaßes. Ich kann nicht glauben, daß englische Kaufleute einen derartigen Plan hegen.“

„Ich bitte Sie jedenfalls, meine Angaben zu Protokoll zu nehmen,“ bat Storm.

„Natürlich, Sir! Ich werde sie genauestens niederlegen. Mr. Raffins hatte ich für einen Geschäftsmann, der soziale Goldpfunde in diesem Lande verdient hat, daß er damit alle Fußböden seines Schlosses in Schottland zudecken könnte. Mir das, was Sie da geschilbert haben, gibt sich ein Raffins nicht her. Wir haben zusammen in einem Boot gefessen.“

„Was haben Sie?“ Storm verstand nicht recht.

„Ich meine, wir waren in Cambridge bei derelicten Bootsmannschaft. Da lernt man den Charakter eines Menschen kennen, glauben Sie mir das. Ich kann übrigens nicht selbst in dieser Sache entscheiden. Sie wissen, der diplomatische Vertreter Großbritanniens ist der High Commissioner. Ich muß ihm den Fall vortragen.“

„Da können Tage bis zur Entscheidung vergehen,“ widersprach Storm. „Jeder Tag kann die Katastrophe bringen.“

Der Konsul entschuldigte sich und ging in den Nebenraum. Hier ließ er sich mit der britischen Residenz auf der Schari el Walda verbinden.

Tee und Kluntjes gegen Butter eingetauscht

Aus Simonswoldes vergangenen Tagen — Ein betriebsames Händlervolk

103. Simonswoldes, wie Riepe im Meedengebiet gelegen, liegt abseits von der Heerstraße, die von Oiderum über Riepe nach Aurich führt. Es ist von großen Niedermoores und abgetrockneten Hochmoorflächen umgeben. In seiner Nähe liegt das „Sandwater“, ein leichter Binnensee. Die etwa 1000 Einwohner zählende Ortschaft erlangte erst mit Beginn des gegenwärtigen Jahrhunderts durch den Bau einer Landstraße gute Verkehrsbedingungen. Vorher diente in der nassen Jahreszeit den Einwohnern als einziges Verkehrsmittel zur Außenwelt nur die Tolle.

Heute unterscheidet sich Simonswoldes in der Erwerbstätigkeit seiner Einwohner kaum von anderen ostfriesischen Dörfern. Neben der Landwirtschaft wird eine stärkere Gänsezucht betrieben. Viele Arbeiter aus Simonswoldes haben in Emden ihre Arbeitsstätte.

Aber es hat einmal eine Zeit gegeben, in der in Simonswoldes ein fleißiges, geschäftstüchtiges Händlervolk lebte: Um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts war jahrzehntlang fast der gesamte Butterhandel Ostfrieslands in den Händen von Händlern aus Simonswoldes. Annähernd hundert Familien waren es, die bei diesem Handel einen einträglichen Erwerb hatten. Und zwar diente ihnen als fast einziges Verkehrsmittel die kleine Tolle, in deren Handhabung sie Meister waren. Bei Frost, wenn das Eis fest war, bedienten sie sich der Schlittschuhe und des Schlittens. Denn auch im Schifffahrt liefen die Simonswolder neben den Riepiern allen Ostfriesen die Spitze. Sie gelangten mit ihrer Tolle über das Sandwater durch das Sengelstief und durch das Riefgatt zum Fehnter Tief und konnten dann die Fehne, die Ems, Leer, Emden und sogar oldenburgische Landesteile erreichen. Sie lieferten bei den Bauern alle Butter auf, die sie nur erlangen konnten.

102. Wymeer. Achtet auf die Verdunkelung! Immer wieder kann man beobachten, daß viele Volksgenossen nicht genügend auf die Verdunkelung achten. Besonders in den nicht alltäglich benutzten Räumen, wo keine Verdunkelung angebracht ist, sollte man beim Eintritt der Dunkelheit kein Licht machen. In letzter Zeit konnte verschiedentlich festgestellt werden, daß in unverschuldeten Räumen Licht aufblitzte und helle Lichtstrahlen nach außen drangen. Die Verdunkelungsüberwacher sollten doch bedenken, daß sie sich selbst und den ganzen Ort gefährden, denn Licht ist das beste Bombenziel.

101. Wunde. Imker Versammlung. Die Ortsfachgruppe „Imker Reiderland“ hält morgen nachmittag im Gasthof zur Waage eine Versammlung ab, in der die Auszahlung der Restgelder (Honnorsprämie und Zukerverbilligung) erfolgt. Außerdem sollen noch andere Angelegenheiten besprochen werden.

Rundblick über Ostfriesland

103. Emden. Ueber Bord gefallen. Donnerstagsabend glitt die Frau eines Kahnfahrers an Deck ihres im Binnenhafen liegenden Schiffes aus und stürzte ins Wasser. Glücklicherweise wurde der Unfall bemerkt, so daß die Frau gerettet werden konnte.

102. Emden. Wiederaufsuchen. Eine Volksgenossin, die kurz vor Dunkelheit heimkam, mußte feststellen, daß sie ihre Geldbörse mit einem größeren Betrag nicht mehr hatte. Ohne große Hoffnung, die Börse in der Dämmerung

zu Hause wurde dann die Butter in Pfundformen geschlagen und ein großer Teil bei Emden Kaufleuten abgesetzt, meist gegen Tee und Kluntjes eingetauscht. Dies Tauschgeschäft diente dann wieder beim Einkauf der Butter bei den Bauern als Zahlungsmittel. Aber auch im großen wurde die Butter abgesetzt, sollen doch zahlreiche Forderungen nach Leer versandt und von dort aus nach Bremen und sogar nach England gegangen sein. Zwei Böttchereien gab es damals in Simonswoldes, die nur für den Butterhandel mit Herstellung der Versandfässer beschäftigt waren.

1869, als die Bahn von Leer nach Oldenburg fertig war, zählten Simonswolder Händler nach Bremen, in andere Großstädte und ins Industriegebiet mit ihrer Butter, auch ein reges Verlangsgeschäft entwickelte sich. Manchmal soll es aber zu Klagen über minderwertige Beschaffenheit einzelner Butterendungen gekommen sein.

Neben den Butterhändlern gab es in Simonswoldes noch eine andere Zunft: die Besenbinder. Auch hier diente die Tolle als Verkehrsmittel, mit ihr wurde aus den großen, damals in Ostfriesland noch vorhandenen Heidegebieten das Rohmaterial geholt und zu Böhnen und Schrubbern verarbeitet, die dann abgesetzt wurden. Als dritter Erwerbszweig ist noch die Weberei zu nennen. Im Jahre 1865 sollen hier noch zehn oder zwölf Webstühle in Betrieb gewesen sein.

Manchmal sind dann diese Betriebe durch die billige Fabrikware zum Erliegen gekommen. Und auch der Butterhandel konnte sich schließlich nicht mehr behaupten. Zunächst war es die Erfindung der Margarine, die der Simonswolder Butter starke Konkurrenz machte, und als dann allenthalben die Dampfmoellereien entstanden, da war es mit dem Simonswolder Buttergeschäft bald gänzlich vorbei.

101. Wunde. Imker Versammlung. Die Ortsfachgruppe „Imker Reiderland“ hält morgen nachmittag im Gasthof zur Waage eine Versammlung ab, in der die Auszahlung der Restgelder (Honnorsprämie und Zukerverbilligung) erfolgt. Außerdem sollen noch andere Angelegenheiten besprochen werden.

103. Wunde. Imker Versammlung. Die Ortsfachgruppe „Imker Reiderland“ hält morgen nachmittag im Gasthof zur Waage eine Versammlung ab, in der die Auszahlung der Restgelder (Honnorsprämie und Zukerverbilligung) erfolgt. Außerdem sollen noch andere Angelegenheiten besprochen werden.

102. Wunde. Imker Versammlung. Die Ortsfachgruppe „Imker Reiderland“ hält morgen nachmittag im Gasthof zur Waage eine Versammlung ab, in der die Auszahlung der Restgelder (Honnorsprämie und Zukerverbilligung) erfolgt. Außerdem sollen noch andere Angelegenheiten besprochen werden.

KRIEGSWINTERHILFswerk



103. Langoog. Unfall. Ein hier beschäftigter Lehrling stürzte von einem Pferdewerk und trug einen Beinbruch davon. Der Verunglückte mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

102. Neuhoo. In den Graben geraten. Ein Einwohner von auswärts, der mit seinem Fahrrad im Dunkeln einen schmalen Weg benutzen mußte, kam von diesem ab und rutschte in einen tiefen Graben. Nur mit Mühe konnte sich der Radfahrer aus seiner recht unbequemen Lage befreien.

Unter dem Hoheitsadler

103. Wunde. Imker Versammlung. Die Ortsfachgruppe „Imker Reiderland“ hält morgen nachmittag im Gasthof zur Waage eine Versammlung ab, in der die Auszahlung der Restgelder (Honnorsprämie und Zukerverbilligung) erfolgt. Außerdem sollen noch andere Angelegenheiten besprochen werden.

Was bringt der Rundfunk?

103. Wunde. Imker Versammlung. Die Ortsfachgruppe „Imker Reiderland“ hält morgen nachmittag im Gasthof zur Waage eine Versammlung ab, in der die Auszahlung der Restgelder (Honnorsprämie und Zukerverbilligung) erfolgt. Außerdem sollen noch andere Angelegenheiten besprochen werden.

102. Wunde. Imker Versammlung. Die Ortsfachgruppe „Imker Reiderland“ hält morgen nachmittag im Gasthof zur Waage eine Versammlung ab, in der die Auszahlung der Restgelder (Honnorsprämie und Zukerverbilligung) erfolgt. Außerdem sollen noch andere Angelegenheiten besprochen werden.

101. Wunde. Imker Versammlung. Die Ortsfachgruppe „Imker Reiderland“ hält morgen nachmittag im Gasthof zur Waage eine Versammlung ab, in der die Auszahlung der Restgelder (Honnorsprämie und Zukerverbilligung) erfolgt. Außerdem sollen noch andere Angelegenheiten besprochen werden.

Es wird verdunkelt von 16.00 bis 8.00 Uhr

wie ich eben feststellte, telefoniert, daß Mik Oswald nicht bei ihm angekommen ist. Er ist überhaupt belagert. Ich lasse alle Hebel spielen. Sämtliche britischen Konsulate werden verständigt. Ich glaube, daß es besser ist, unserem atombomben Apparat die Nachforschungen zu überlassen. Ich kann Ihnen daher nur einen Rat geben: fahren Sie so rasch wie möglich nach Port Said zurück. Wenn ich etwas erfahren werde, werde ich Sie im Marine Palace Hotel anrufen. Es wird gut sein, wenn Sie so wenig wie möglich das Hotel verlassen, damit ich Sie jederzeit erreichen kann. Was an mir liegt, wird geschehen.“

Storm dachte noch an jedes dieser Worte, als er längst wieder im Port-Said-Express lag und in den glutroten Abendhimmel sah, der über der Wüste lag.

Als er wenige Stunden später vor dem mächtigen Gebäude des Marine Palace Hotels in Port Said stand, fuhr ihm ein riesiger Dampfer langsam am Ufer entlang. Sein gedrungener Schornstein spe die dichten Rauch, der von tauenden Funken wimmelte, wie ein goldglühender Spinnwebfächer. Die Sirene heulte auf und erfüllte den Hafen mit ihrem Lärm, um einen Schlepper herbeizurufen. Langsam, mit vermindelter Geschwindigkeit steuerte der Dampfer dem südlichen Hafendeck zu. Im Lichte der Scheinwerfer verteilten sich die Wellen vor seinem Bug. Einer der Scheinwerferbalken vom Dach der Suezkanalgesellschaft taktete neugierig den schwarzen Schiffsrumpf ab, blieb einige Sekunden auf ihm haften, kühlte sich dann nach dem Bug des Schiffes vor und blieb auf dem Namen liegen.

„Chataam“ lag Storm.

Im Lichte der Scheinwerfer stieg eine blaue Flagge zum Mast empor. Die Flagge P., der „blaue Peter“, das hieß: die „Chataam“ würde in 24 Stunden den Hafen von Port Said verlassen.

Langsam kam die Fahrt aus dem großen, schwarzen Schiff. Unbeweglich lag es eine Zeit lang still, dann fiel der schwere Anker raschelnd in den Grund.

Neben Storm standen zwei Männer und sahen nach dem fremden Dampfer. Der Kleidung nach waren sie Seeleute.

Auf dem Wasser wurde es jetzt still. Die Lichter auf der „Chataam“ verlöschen. Sie betam wohl erst am anderen Morgen Kohle. Das Schiff schien leer, wie ausgestorben, nur am Bug brannte eine kleine, weiße Ankerlaterne. Wie hilflos und einsam.

Achtzehntes Kapitel

Der Erste Maschinist der „Chataam“, Smith, fuhr sich mit dem übrigen Twiss in seiner magere weissen Hand in den Nacken und wuschte sich den Schweiß von der Haut.

„Gut, daß Sie gekommen sind, Perker,“ rief er durch das Zischen des Dampfes dem eben eingetroffenen Dritten Maschinisten zu. „Wir hätten es zu zweit nicht mehr geschafft.“

„Wann laufen wir aus?“

„Seute abend, um elf Uhr dreißig.“ Der Erste Maschinist wandte sich dem kleineren, schmieren Pulke zu, das zwischen den Steuerungsradern der Maschinen stand und machte eine Eintragung in das Journal.

„Sie hätten ruhig die Kammer des früheren Dritten beziehen können,“ meinte Smith. „Wertzwürdige Art das, sich im Achterschiff anzudecken. Die zweite Bootsmannsammer ist nicht viel mehr als ein Loch.“

„Liebe es, dem Heil nahe zu sein, Chef.“ Perker war kurz angebunden. „Ich lege in der Freiheit meine Angelschüre am Achterschiff aus. Das ist meine einzige Freude. Alle viertel Stunde nachsehen, ob einer hängt.“

„Auch ein Vergnügen, trinkten Sie lieber eine Bulle Whisky, alter Knabe!“ Smith lachte und spuckte auf die blauen Platten. Dann stand er still und sah mit Perker gespannt auf den Maschinentelegraphen.

„Der Kontrollbeamte der Suezkanalgesellschaft ist schon auf der Brücke. Gleich wird die Saucerei angehen. Sehen Sie nur den Reiger an. Wird sofort auf „Schotten dicht!“ springen!“

„Wozu den Zauber?“ fragte Perker. „Die Maschinen dieses großen Eimers sind doch in Ordnung.“

„Weil die Kanalgesellschaft jedes Schiff kontrolliert, ob es nicht wie eine beloffene Ente torzelt, sie zählen nach, wie viele Stunden wir brauchen, um auf äußerste Kraft zurückzugehen, wieviel Leerlauf im Ruder wir haben, und ähnliche Scherze.“

(Fortsetzung folgt.)

De Welt steiht ja noch!

Van Johann Friedrich Dirks

otz, Meint Meints ut Kleihörn — das was 'n Keerl unner Dufend. Wat dei neet alle lunn! Se was Snieder — ja, man sungen un Musiken lunn he ool. Neet bloot, dat he de Trummel sian lunn as 'n Tambour bi 't Kummh, nee, ool up de Fiedel lunn he klaarmorn, un wenn he up sien Mundharmonika spölen dä, dann stünnen alle Wichter un Jungie um hum tau, un saaf genug jungen se an't danken.

Ja, so was Meint Meints. Sien Mauder schüddelte wall de Kopp, wenn he dar up sien Sniederriid jatt, de Nadel mit Draht dör de Rucht jaug un darbi jung, dat man dat buten Döre höien lunn.

„Dat mag de leide Frede weeten“, sä se an Wäbb-Möe, hör Naberste, „war de Jung dat van hett, dat he de heele gottlike Dag mit sien Tralalka dat Haus up de Kopp jett. Van sien Bader jeter neit. Dei dä haaft de Mund neet open, un id muß hum't dabest ofstiepen, wenn id wat van hum weeten wull. Man Meint — id krieg d'r geen Hööde van.“

„Doh“, sä Wäbb-Möe, „laaf hum doch. Beter so as anners. Dann hest doch Läden um di tau, Greetje.“

Wäbb-Möe was süst 'n lüftige Seele. As Meint harr se geern danken muggt, un wenn se nu in 't Oker ool wat siew wörn was, wenn se Meint hören dä, dann truf hör dat doch noch in de Beenen.

„Un dann“, sä Wäbb-Möe wieder, „sien Wart leit he d'r ja neet um ligen.“

Dar lunn Greetje nids tegen jegen. Nee, fuul was he neet. Un dat was wahr, en düchtige Snieder was he ool. He harr ja in de Stadt bi de beste Meister leert. Geen anner up't Land lunn hum wat wies maken. Wenn dar 'n junge Keerl 'n näje Pafje Kleer an harr un dat gaid jatt, dann sä man jutt: „Dat hett Meint Meints maakt.“

Dat he darbi ool wat för alle Künsten over harr, dä sien Handwart geen Dörde. He is dat ool weest, dei de Gesangvereen „Immergrün“ gründ hett. „Warum jull wi neet sungen, Löwen?“ hett he jett, as se in 't Weertshuus van Jan Fretksen taujamen saaten.

„En Gesangvereen?“ hebben de Ollen in 't Laug jett. „Dat is ja dumm Tüüg!“ Se harrn för 'n Kraam nids over. Wenn se Hochtid, Kinddäpe of Geburtsdag fieren däen, dann lunn se he hör Leede wall sungen. Wat harrn se mit 'n Gesangvereen veröden!

Man de „Immergrün“ is doch tau Stanne tomen. Meint Meints wurr Liebervader, un de junge Schaulmeister hett hör dat Singen bi brocht. Dat hett hum mennige Drüpp Sweet köt, man he hett dat doch klar fregen, dat se bold en Stüde sungen lunn. Un as se dat erste Mal so recht mit Geföhl sungen harrn:

Du Mädchen vom Lande,
Wie bist du so schön!
So schön hab' ich keine
In Städten gesehn —

„Dau hett Meint Meints jüt up'n Stauble stellt un hett 'n Rede hollen un darin jett: „Id jett ju, wenn dat unse Wichter hören, dann fallen se uns allmitanner un de Hals.“ Un de Schaulmeister hett dariau nids. He harr sien Oge al laut up 'n Wicht in 't Laug smeten.

As dat tegen de Winter gung, sä Meint Meints, dat se nu na all de Arbeit, dei dat Singen mit jüt broch, ool mal 'n paar gemittelle Stünnen verläwen wulln. „Wau is dat mit 'n Winterfest?“ fragte he. Na, dat wassen se alle stad mit dör, un so wurr besloten, dit erste Sängerfest in Kleihörn tau fieren. Dat heele Laug jull dariau inladen wörn.

„Dar will hi hör mal welen, wat wi lecht hebben“, sä Meint Meints. „Dat sall heel wat anners wörn as 'n Füllwehrest. War können dri de Lili mit unnerholten? Man wi Sängers können hör wat beiben. Un pise jett sall neet bloot de Wage wat hebben, nee, wi gewen de Lili ool wat för't Gemaut. Wat is dar wall beter för as 'n moi Leed! Un dann hört dar ool 'n Theaterstück tau. Well will mitspölen?“

Dat wulln se alle. Man so öddel lunn Meint Meints neet brufen, un he söchte jüt welter ut, dei na sien Weenen de besten wassen. He harr of al 'n moi Stück usöcht. Verraden jull d'r erst nids van wörn; man dat lunn he versetern, de Tauhörsers julln Nöje un Bed open speren, un lachen julln se, dat hör de Buut feer dä.

De junge Keerls un Wichter wassen jüür un Flamme, dat se mal Kemeje spölen dürren. De eene un de anner jull dat wall fuur, sien Kulle in de Kopp tau kriegen, un wat Hein Hogelücht was, dei dat meeste lehren muß, kunn dardan machts slecht slapen, un in Dööm spaude he bonen up de Bühne heromme, man as dat jett dör de Döre stunn, dau wassen se doch alle so wiet, as se welen müßen. Dat was ja ool 'n Stück up Blatt, un dar höien se jüt mit dat Hoogdüßts de Tunge neet terbreken.

Meint Meints, de Snieder un Liebervader, leep heromme, as wenn he 'n Schlacht wunnen harr. Na, wat 'n Wunnen, war hum dat alle so mitlopen was! Gen Sörge harr he bloot. Wit nu harrn se in Heie Hogelücht sien Kamer spödt, un dat gung ool heel gaid, wenn dar ool geen Bühne was. Man an de Festabend müßen se doch up 'n rechte Bühne spölen, mit 'n Börhang darvör. Nu harr Jan Fretksen sien Weertshuus wall 'n grote Kümme, war se de Gemeendeverjammern oshollen können, man 'n Bühne was dar neet.

„'n Bühne mutt d'r her“, sä Meint Meints, „anners is't geen rechte Theater. Du muß uns eene bauen, Harm Tuitjer!“

Harm Tuitjer, was en Timmermann was, gull dat ool wall. Planten harr he noch ligen, sä he. Man dann truf he mit sien Schüllers. Wit de Planten allenne was dat ja neet gedahn, en Bühne muß doch 'n paar Stappen over de Grund welen, un Balken, war de Planten up ligen können, harr he neet.

Meint Meints truf sien Gefächte in duzend Follen. Ja, dat was 'n malle Biepe. Man Jan Fretksen, dei an dat Fest 'n Wütte gelegen was van wegen de Berdenit, muß Rat.

„Doh“, meende he, „wau wost, wenn wi de Planten up 'n paar lege Beerjaten legren?“

„Alle in de Buren, Jan!“ reep de Snieder. „Du kriagst 'n Medalje!“ Un so hett Harm

Tuitjer ool de Bühne taurechte timmert. Dof en Börhang tau Drenteden twamen dar vör. Dei harr Trina Burenweel noch ligen van hör Grootmauder hör Buge.

„Dar kann gen Laug in de heele Krummhörn tegen an!“ sä Meint Meints stolt, un he leep heromme, as wenn he 'n Paufere achtern sitten harr.

An de Festabend was de Saal brenend voll, un Jan Fretksen, de Weertsmann, steev jüt de Hannen. He wuß, wenn de Fier ut was, dann kunn he weer vödt blanke Dalers tellen. Heel Kleihörn was taujammen tomen, ool de dree grote Buren mit Frauen un Dochters harrn südt infunnen. Dat harr jüt nu doch rumptolen, wat dar spödt wörn jull Meint Meints harr dat Kummendo dariau gewen. Wenn se hören, wat wi spölen“, sä he, „dann blimt geen Buus in Huus!“ Un so muß dat heele Laug vörher, dat dat Stück „De Wetunnerngang“ heeten dä. Dat wulln se doch alle lehn un beläwen, wau in Kleihörn de Welt unnergung. Bloot de Bestor hett nids van de Kötsee weeten wullt un is in Huus blewen.

Meint Meints harr 'n dief wite Blaume ut Papier vör de Borst. As Liebervader muß he doch van de anner Sängers ofsteken. Darbi latt hum sien Biderit so knapp um't Läden, dat Wäbb-Möe tegen Meint sien Mauder sä: „Se is so tad as 'n Küntrieder!“

Greetje Meints schüddelte weer de Kopp. „Ja“, sä se, „war hett de Jung dat wall her?“

Dann stelden jüt de Sängers vör de Bühne hen. De Schaulmeister nam de Takstok ut sien Stiprod, un lunt kua dat dör de Saal:

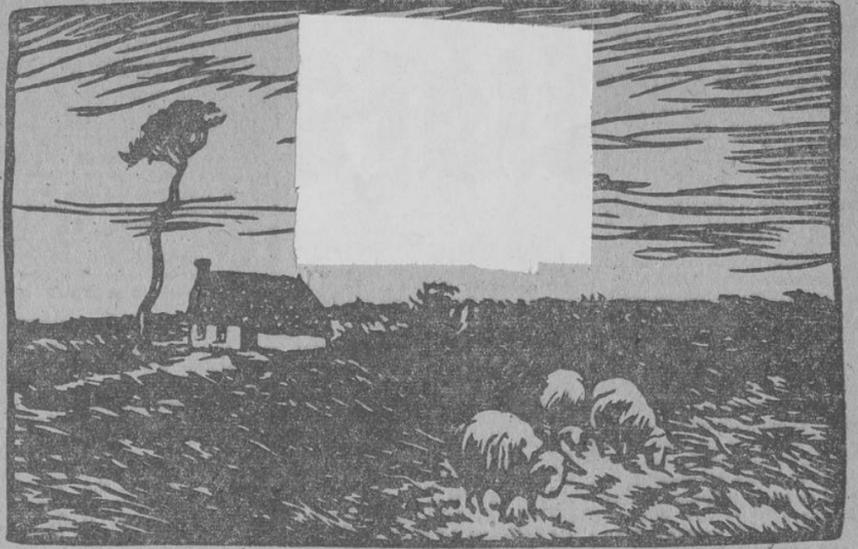
Seid gegrüßt, Ihr lieben Leute,
In dem Kreis der Sängler heute!

Dat jungen se dremal achternanner. Un dann keeg as erste Leed: „Was frag ich viel nach Geld und Gut.“ Se jungen dat gaid, un de junge Schaulmeister nids sien Sängers tau, un dat jull jett, dat he mit hör taurede was. Man Buur Janßen stunn dat neet an.

„Das ist ja Wiesmatere“, sä he tegen Buur Hinderls, „ell hett geern, wat, nümms hett geern nids.“

Buur Hinderls dogg nebb so. „Ja“, sä he, „de Snieder weet ool best, wat he för sien Arbeit nimmt. Dat is neet tau knapp. Anner, lessens —“

Wieder twamm he neet. De Börhang van de Bühne wurr an de Sied schoven, un dar kunn en grote Hoppel Winsten binanner, old un junt, Mannlüt un Fraulüt, un midden lüsten hör en junge Keerl — un dat lunn geen anner wejen as Meint Meints —, dei up de Mund-



Schafe im Moor

Scherenschnitt: Anna de Wall

„Wer's nicht glaubt, zahlt einen Taler..“

otz, Es klingelte. Einmal, dann wieder, nun schon stärker, ungeduldiger. Wer das nur ist; dachte sich Professor Jakob Grimm, der nachts berühmte Begründer der germanischen Sprachwissenschaft, der mit seinem Bruder Hermann Grimm beisammen saß und arbeitete und mit ihm eben das zweibändige Werk „Haus- und Volksmärchen“ veröffentlicht hatte. Er ging zur Tür und öffnete.

Ein Mädchen von etwa acht Jahren stand draußen, knixte und hielt dem Gelehrten ein Handsträußchen Wiesensblumen hin.

„Was willst du denn, mein Kind?“ fragte Jakob Grimm lächelnd. Ihn freute der Blumengruß aus deutschen Wiesen, schlicht und volksnah wie er selber in seinem Gemüt.

„Bist du es, der die schönen Märchen geschrieben hat?“ fragte das Mädchen und blickte mit seinen großen Augen Grimm an, der in Pantoffeln und im abgeschabten Schlafrock wenig märchenhaft wirkte.

„Ja, mein Kind“, sagte Grimm. „Ich und mein Bruder Hermann, wir zwei haben die Hausmärchen geschrieben.“

„Dann hast du wohl auch das Märchen vom klugen Schneiderlein geschrieben, wo es zum Schluss heißt: Wer's nicht glaubt, bezahlt einen Taler.“

„Das hat mein Bruder geschrieben“, antwortete Jakob Grimm. „Komm herein, ich führ dich zu ihm.“ Er führte das Mädchen durch ein paar Räume, angefüllt mit Schriften, Büchern und Bildern aller Art, denn die Brüder Grimm schürften und forschten in alldäischer Gemeinlichkeit in den Tiefen deutschen Wesens, als deren schönste Frucht in Klüßelbestimmung auf das deutsche Gemüt durch Aufzeichnung und Bearbeitung die Haus- und Volksmärchen entstanden waren. „Schau, Hermann, wen ich dir da bring“, sagte Jakob und stellte ihm das kleine Mädchen vor.

„Was willst du denn von mir, Kind?“ fragte Hermann Grimm und neigte sich mit alldäigem Lächeln über das Mädchen, es mit seinen abgründigen Augen liebevoll betrachtend.

„Das ist ja Wiesmatere“, sä he tegen Buur Hinderls, „ell hett geern, wat, nümms hett geern nids.“

Buur Hinderls dogg nebb so. „Ja“, sä he, „de Snieder weet ool best, wat he för sien Arbeit nimmt. Dat is neet tau knapp. Anner, lessens —“

Wieder twamm he neet. De Börhang van de Bühne wurr an de Sied schoven, un dar kunn en grote Hoppel Winsten binanner, old un junt, Mannlüt un Fraulüt, un midden lüsten hör en junge Keerl — un dat lunn geen anner wejen as Meint Meints —, dei up de Mund-

harmonita en lüftig Stüde spölte. Un dat junt Volk sung mit, man de olle Läden maufen en Gefächte, as wenn se van de Welt of sullen, un en olle Grootvader — an sien Stemme hörde man't, dat dat Heie Hogelücht was — jung ant schellen: „Si jultu ju wat schamen, so antaugahn, war uns dat verknegt is, dat de Werelt unnergucht! Bold is 't jowiet, dat wi na beneden gahn!“

Darbi stunn he up, un nam sien Stauble un kumpde darmit vergreest up de Deele. Dat harr Heie Hogelücht neet dauhn jullt. In de jüwige Ogenblik verjooch jüt dardör eene van de Planten, dei Harm Tuitjer man lös over de lege Beerjaten leggt harr, un Heie lunsde na unnern un reet in sien Benauheit de Snieder un Liebervader mit jüt.

De Fraulüt up de Bühne jungen ant gieren, as wenn dabest de Welt unnergahn dä. Letzte Tebbens sprung van de Bühne of, un as dei dat dä, maufen de anner Wichter hör dat na. Un de Mannlüt, dei noch up de Bühne wassen, kunn en in de Aneuchten, as wenn se up de Wüpp kunn en, vör de Wetunnerngang uttaurierten. Dardör wurr ool Wäbb-Möe, dei man bange um hör Läden was, antolen. Se sprung up 'n reep: „Herogommes, man kann't neet weeten!“ Dann, büllde se ut de Saal. Man de annern hullen dat för Maltigkeit in dat dat alle so wesen muß. Un se hulln jüt de Buut jote vör Lachen, as nu Meint Meints un Heie Hogelücht up Hannen un Farten unner de Bühne wegtropen.

„Hurra“, reep de Snieder, hoven is't beter — de Welt steiht ja noch!“

Nee, hum keeg so licht nümms lüttjet. So nids marion laten! Un he wende sien Sängers. De Schaulmeister nam sien Takstok weer ut de Stiprod, un as se jungen „Freut euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht“, dau hebben se allmitanner mit intimmt. Geen eene dogg d'r an, na Huus tau gahn, bit deep in de Nacht is d'r danst wörn, un noch noit in hör Läden wassen de Kleijörners so lüftig weest. Un noch van Dage heet dat, wenn dat mal up 'n Fest hoch hergeiht: „Dat gung dar her as bi de Kleijörner Wetunnerngang!“

Anekdoten

Goethe und Teufel

otz, Der Dichter Gleim kam als alter Herr nach Weimar und wurde abends zur literarischen Tafelrunde bei der Herzogin Anna Amalie eingeladen. Er brachte den neuesten Göttinger Musenalmanach mit und las daraus vor. Unter den Anwesenden bemerkte er auch einen jungen Mann in grünem, aufgeschlagenem Jagdrock, mit Stiefeln und Sporen. Er hielt ihn für einen herzoglichen Jäger. Als Gleim im Vorlesen etwas ermüdet eine Pause machte, erhob sich der elegante, braunäugige Jägermann, trat mit verbindlicher Geste vor den Alten hin und sah ihm das Buch, damit er ihn im Rezitieren ablesen könne, Gleim war mit Vergnügen einverstanden, und der andere trat nun mit angenehmer Stimme vor. Zunächst las er das, was wirklich im Almanach stand, dann aber fing er plötzlich an, auf höchst schalkhafte Art zu improvisieren. Er legte bekannten Autoren Verse unter, die das Buch gar nicht enthielt, wurde immer lechter, immer sprudelnder, der Liebermut bligte ihm aus den Augen, er verlor die Fassung, Hiebe nach allen Seiten, auch der biedere alte Gleim, dem der Atem verging, bekam einige liebenswürdige Stiche, und die ganze Gesellschaft, die erit erst gewesen war, wurde fingerförmig zu ausgelassener Heiterkeit. Gleim neigte sich stauend zu seinem Nachbar Wieland hinüber. „Das ist Goethe oder der Teufel!“ sagte er. „Beides!“ entgegnete Wieland und lachte.

Vereinfachtes Verfahren

Dionysius, der Tyrann von Syrakus, liebte es, bei seinen Gastmählern selbstverfälschte Gedichte vorzutragen. Da ihn die Schmeichler verwöhnt hatten, hielt er sich für einen Lieblingssohn der Muse und war über alle Maßen erköhnt, als der gelehrte Philoxenos einmal wagte, an einem Gedicht einiges auszulassen. Der Tyrann schickte ihn kurzerhand auf die Galereen.

Nach kurzer Zeit wurde jedoch Philoxenos auf Bitten der Freunde wieder freigelassen. Er durfte sogar neuerdings an der Hofstafel erscheinen. Dionysius trug auch diesmal Gedichte vor und fragte Philoxenos, wohl um ihn auf die Probe zu stellen, ausdrücklich um seine Meinung darüber.

Philoxenos erhob sich, wandte sich dem anwesenden Offizier der Leibwache zu und sagte: „Bringt mich wieder auf die Galereen!“

J. M. Ritter.

Kleine Bilder

Von Svend Fleuron

Der große Jäger

otz, Eines Nachts, spät im Herbst, schweifte ich umher und begegnete ihm draußen im Raubstempel des Silbermonds. Ein knochiger Geißel, ein hageres Gespenst mit der Büchse überm Nacken trat plötzlich von einem Baume her auf mich zu. „Der Tod!“ Ich wich einen Schritt zurück.

„So nennt man mich!“ nickte der eingefallene Schädel. „Mein Handwerk ist bekannt, so weit die Erde reicht!“

„Aber wenn du der Tod bist“, flüsterte ich, „warum sech ich dich dann nicht mit der Sense über der Schulter?“

Grell leuchtete durch die Nacht das Grinsen des Knochenmannes: „Das war einmal, als die Seelen vertrauensvoll wie Lehren auf dem Ader des Herrn wüchsen. Jetzt sind sie schon wie gelagertes Wild, der Todesgedanke ist ihnen in den Knochen. In unserer Zeit — er schlug auf den Kolben — „ist die Büchse besser am Platz!“

Und der Tod schritt weiter auf seinem Pflüchweg durchs Land.

Sturm und Stille

Vor dem Haus raft der Sturm. Ueber die Gartenwege wirbeln die Blätter, raschelnd und lärmend: Laßt uns liegen! Laßt uns ruhn!

Wir alle wollen ruhn. Aber der Lebenssturm kommt und rüttelt uns: Fort, bis du stürzest und in den Häuten unter der Hecke fährst! Und die Bäume drängen ächzen im Kernholz, biegen und krummen sich, legen sich an den Giebel, daß das Vordach löcher in die weichen Seiten naat.

In der Windstille aber reden sich die Stämme von neuem, ragen auf und knarren: Wir sind hier! Wir ergeben uns nicht! Sturm: Symbol des Lebens. Stille — wie der Tod. Kannst du im Sturm leben, kannst du im Anfall standhalten, kannst du wachsen trotz aller Wunden in der weichen Rinde — so red dich während der Stille und seig, daß du da bist!

Morgenstimmung

Das Tagesgrauen will nicht ins Haus hinein. Verdrossen hat es sich von dem bleigrauen Horizont erhoben, ist ein paar Schritt weit auf die nackten Felder gelauppt und dann auf den Einfall gekommen, sich dicht am Waldesaum wieder niederzulegen.

Der alte Landbrieftäger kommt an mein Pförtchen, hält an und nimmt seine elektrische Taschenlampe hervor, um in dem dunklen Kleinen Lichtschein die für mich bestimmten Briefe herauszuholen.

Nun wird das Tagesgrauen munter: es richtet sich auf, gähnt und schüttelt sich. An dem Manne da war etwas, das in die Augen stach! Ueber der Mann verschwindet — und das Tagesgrauen schläft weiter — ein wenig waldeinwärts ist es gegangen. Da lärmt es auf den Hügeln, hallt in den Baumtrönen: Ein Echo von Nattern, Dampf und Stempeln.

Zur Arbeit! Schnurren die Räder. Zur Arbeit! hämmern die Stempel. Zur Arbeit! laucht der Dampf — und die Funken schreiben die Worte nieder mit lebender Schrift.

Aber das Tagesgrauen — von neuem aufgeschauert — wirft sich tief in den Wald. Geht mir mit eurer ewigen Arbeit.

Aus dem Dänischen von H. B. W.

Foto-Atelier Grete Ekkenga

Emden, Philosophenweg 33
Fernruf 2781



Kohlenklaus als Wäschemarder?

Ein böser Geist hat vielen Müttern eingegeben, daß Kleinkinderwäsche aus gesundheitlichen Gründen lange gekocht werden müsse. Und die Folge: Jährlich geht deswegen manches Stück Zeitweil außerdem werden große Mengen Kohlen unnütz verfeuert! Diesen bösen Geist kennen wir alle: Kohlenklaus! Von nun an aber wird Kinderwäsche richtig, d. h. genügend lange eingeweicht — und dann in heißem Wasser gewaschen! — Die Wäsche hält länger, wir sparen Kohlen und nützen Henko, das im Kriege nicht unbeschränkt zu haben ist, richtig aus!

ACHTUNG!

Volksfürsorge-Versicherte!

Bei Fortzug aus luftgefährdeten Gebieten erhalten unsere Versicherten durch unseren Berechnungsdienst jederzeit Aufklärung und Beratung bei unseren Bezirksdirektionen und Geschäftsstellen im Reich. Meldet euch zwecks Aufrechterhaltung eures Versicherungsschutzes unter Angabe der alten und neuen Adresse und der Versicherungsscheine - Nr. 1

Nächste Geschäftsstelle:
**Geschäftsstelle Wesermünde
Deutscher Ring 17**



AN ALLE

FASAN RASIERER!

Rohstoff sparen, Werte pflegen, Kohlenklaus das Handwerk legen. Sparen hilft den Feind bezwingen. Spart mit Apparat und Klingen!



FASAN RASIERGERÄTE

GUTEN RAT VON KÜCHE ZU KÜCHE GIBT DIE

MONDAMIN

GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG, BERLIN-CHARL. 9

Sparsam

im Gebrauch und in wenigen Minuten zu bereiten: die geistliche Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn.

Pauly's Nährspeise

SEIT JAHRZEHNEN



DARMOL-WERK Dr. A. & L. SCHMIDGALL WIEN

Stad. Linsen. Ausgabe der Weihnachtsfondarten an Ausländer. Auf Anordnung des Herrn Reichsernährungsministers erhalten Ausländer die Weihnachtsfondarten nicht. Es kommen sämtliche Ausländer in Frage auch die, die in Emden wohnhaft sind. Die Ausländer sind also nicht empfangsberechtigt. Sollte die Verabfolgung verweigert werden, so ist die Sonderkarte sofort wieder zurückzugeben. Wer die Sonderkarte dennoch annimmt und veräußert, wird nach der Verbrauchereinstellung - Strafrechtsordnung bestraft. Emden, den 4. Dezember 1943. Der Oberbürgermeister - Stadternerungsamt Abt. B.

Stad. Norden. Betr.: Hauschlachtung. Die Feststellung des Gemüts geschädigter Tiere hat ab sofort nur im Schlachthof zu erfolgen, und zwar an jedem Werktag von 15 bis 17 Uhr. Norden, den 1. Dezember 1943. Der Bürgermeister.

Kreis Aurich. Viehschlachtpolizeiliche Anordnung. Unter dem Viehschlachten des Bauern Friedrich Koppmann in Aurich ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Als Sperrgebiet gilt der in meiner Anordnung vom 19. Nov. 1943 festgelegte Bezirk. Aurich, den 29. Nov. 1943. Der Landrat.

Gemeinde Sandhorst. Ausgabe der Weihnachtsfondarten am Montag, dem 6. Dez. 1943, von 15-18 Uhr in der Schule in der bisherigen Reihenfolge. Sandhorst, den 3. Dezember 1943. Der Bürgermeister.

Gemeinde Oldesloh. Lebensmittelkarten. Ausgabe Montag, 6. Dez. 1943, von 14.30-17 Uhr bei Bader, Dienstag, 7. Dez. 1943, von 14.30-17 Uhr in der Schule zu Oldesloh. Oldesloh, den 4. Dez. 1943. Der Bürgermeister.

Kreis Wittmund. Im Bezirk des Wirtschaftsamtes Wittmund dürfen bis auf weiteres Beizen, Bürsten, Schrubber, Teller, Tassen, Schüsseln, Kaffees und Teetassen, Messer, Gabel, Löffel, Einmachgläser, Tafeln ammenbestritten u. dergl. nur gegen Eintragung in den Haushaltspaß abgegeben werden. Preisergeldscheine sind bis heranzuzugreifen. Wittmund, den 2. Dez. 1943. Der Landrat des Kreises Wittmund - Wirtschaftsamtsamt.

Stad. Weener. Lebensmittelkartenausgabe Sonntag, 5. Dez. 1943, 9 bis 12 Uhr, in den bekannten Räumen. Ich weise nochmals darauf hin, daß Kinder nicht abgeführt werden. Karten sind beim Empfang zu ziehen. Montag, 6. Dez., ist die Reihenfolge nur für Urlauber geöffnet. Weener (Ems), 3. Dezember 1943. Der Bürgermeister.

Stad. Weener. Die Eröffnung der männlichen Anwärter des Geburtsjahrganges 1927 erfolgt in der Woche vom 6. bis 11. Dezember 1943. Bei der Meldung sind vorzulegen: 2 Weisheitszähne, Geburtsurkunde, Weisheitszahnärztliche Bescheinigung, Weener (Ems), 3. Dezember 1943. Der Bürgermeister.

Bavenburg-Unteneude. Großer Viehmarkt (Rindvieh, Schweine, Ferkel, Schafe und Kleintiere) am Dienstag, dem 7. Dez.: Auftrieb von 8.30-9.30 Uhr.

Geschäftliches

Reparaturen werden bis Januar 1944 nicht mehr angenommen. Joh. Buh, Schuhmachermeister, West-Großbehn.

Hauschlachtungen nimmt in Saurbühl und Umgebung noch an Gerb. Benjamins, Saurbühl (Kr. Norden).

„Was bäd' Erila zu Weihnachten?“ - Döhler-Sparrezept Nr. 28: Honigkuchen in Rasterform, 500 Gr. Mehl, 250 Gr. Rindfleisch, 125 Gr. Zucker, 1/2 Lit. Milch, 1 Ei, 1 Teelöffel Döhler Pfefferkuchengewürz, 3 Teelöffel Döhler Backfein. Der Honig wird mit dem Zucker erwärmt und tüpfelweise in die fertige Masse gegeben. Alle Zutaten werden mit etwas Mehl gebackt. „Backfein“, gut unter den Honig rühren und zu einem glatten Teig verarbeiten. Der Kuchen wird in einer gutgeöhlten Form 60 Minuten gebacken.

Eine notwendige Auffklärung! Sie verlängern die Lebensdauer Ihrer Fasan-Rasiererlingen auf folgende Weise: Legen Sie eine müde gewordene Fasan-Rasiererling senkrecht an die innere Wandung eines Wasserlaufs, so daß der Feigefinger auf der Klingenglochung liegt. Dann fahren Sie unter leichtem Druck mehrmals vor und zurück - wenden - und wiederholen das selbe auf der Rückseite. Das ist der ganze Trick, um Ihre Fasan-Rasiererlingen nachzuschärfen. (Sparwinke für Fasan-Rasiererlingen und Fasan-Rasiererapparate.)

Fahrschule für alle Klassen voll in Betrieb. Eigene Lehrfahrzeuge vorhanden. Gerb. Hartmann, Verkehrslehrer, Aurich-Oldesloherdamm, Auf. Großbehn 73.

Farbige Trachtenbilder, Drucke oder Farbphotos, auch gemalte oder gezeichnete Vorlagen von Kunstwerk, zu erwerben. Auch Lehrgaben aus Privatbesitz sind erwünscht und werden entsprechend vergütet. Sorgfältige Behandlung selbstverständl. Einwendungen erb. unt. 3 7170 an Ala, München II.

Klavierstimmen sowie Reparaturen. Musikhaus W. Friebe, Klavierbauer, Emden, Auf. 2472.

Auskünfte über Firmen und Privatsachen an allen deutschen Plätzen erteilt schnell und korrekt. Auskünfte Detmer u. Co. Ebnobrich, Miedenstraße 4, Auf. 5559.

Deutscher Bauerndienst, Versicherungsgesellschaft. Sach-, Lebens-, Feuerversicherungen aller Art. Anfragen erbiten wir an unsere Landesvermittlungsstellen Hannover, z. B. Berlin-Charlottenburg 2, Gartenbergstr. 1a, Auf. 31 5571.

Guter Rat aus der Mondamin-Küche: Roggenmehls fürs Jedespäßchen, 250 Gr. Roggenmehl mit der Sparmenge von nur einer Messerspitze oder einem getrockneten Teelöffel Backpulver sieben, je einen Teelöffel Salz und Zucker und einen halben Teelöffel Kümmel mit 5-6 Eßlöffel Milch in die Mitte des Mehls geben, 40 Gr. Fett in Stückchen auf dem Mehlfranz verteilen und alle Zutaten miteinander verkneten. Den Teig sehr dünn ausrollen, beliebige Formen ausstechen oder streifen schneiden. Auf einem gekneteten Blech in guter Dose schnell abbacken.

Kohlenklaus und Hochpfeifenklaus zum Wegebau liefern. Herrn. C. van Nidelt Nachf., Emden, Auf. 2041.

Röhligen Brotantrieb stellt sich die Hausfrau aus Reichs-Rohstoffpulver und Zucker her. Jede Hausfrau löst sich vorzüglich zum Pfefferkuchenbacken. Probieren Sie die Stück 16 Pf. Sonden. Sie einen Marktschein ein. Sie erhalten 5 Pulver und 11 Pf. in Marken zurück direkt vom Hersteller, 3 Reichelt, Breslau 5, Schlieflach 36 662.

Achtung, Süßholzwurzel! Wir weisen unsere geliebte Kundenschaft darauf hin, daß wir aus technischen Gründen ab sofort nur noch langhaltige Weinsäuren (2 u. 1 Etr.) annehmen und verarbeiten können. Flaschen in die die Rollen hinein gefahren sind werden auch nicht abgenommen. Offizielle Gartenbauvereinsgesellschaft e. G. m. b. H. Aurich, Auf. 567.

Dauerwollen - Haus 3 Mäher Emden Am Del't Auf. 3135 -

Kohlenklaus und Spitz liefern ich für Wegebau nach all Stationen. Einrich Siebels, Kaufhaus Giers, Auf. 101.

Kamm und Bürste bei jeder Kopfwäsche gleich mit reinigen. Dann bleibt Ihr Haar viel länger sauber und duftig. Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische Schwammschaumpon.

Leber-Tett, Original-1-Ka-Dose 3 50 RM. Friedrich Nolte, Weer.

Räucherer Wurst Schinken und Speck. Klaas Baalman, Greetfiel.

Bei Ihrer Vorsorge für Ihr Alter, für Ihre Familie und für Ihre Unzulänglichkeit hilft durch eine Lebensversicherung. oder durch eine Unfall-, Haftpflicht- oder Dauerhaftversicherung die Maadeburger Lebens-Versicherungsgesellschaft. Alte Maadeburger Leben von 1855. Vertreten durch Herrn Norik Janßen, Moorhufen 62 (Kreis Aurich); Herrn J. Straatholder, Nordend, Norddeicher Str. 119; Herrn Albert Weiss, Emden, Finkenstraße 34.

Hausfrauen! Die Selbstentwertung neuer oder alter Gar- oder Gerber sofort spielend leicht mit der herovorgelagerten Die Zuhilfenahme (für alle Modestücke mit Schnittbogen für jede Größe) 5 RM. dazu Der leichte Schnitt (41 Mod. -Bildungen und etwa 57) Einzelchnitt-Vorlagen 1, groß u. klein 1, 100 Dite in der Tüte gel. (für jed. die richtige Kopfbekleidung) 2,50 RM. Große Kombinationsausgabe komplett 13,50 RM. Nachnahme 0,80 RM. mehr. Einmalige Anschaffung fürs ganze Leben. Nach neu aus alt Friedrich Hilt Chemnitz 593, Franz-Seldte-Straße 59.

Verschiedenes

Landjäger Weener. An alle Geschäftskunden. Mit dem 15. Dez. 1943 wird das Landjäger Weener für das Jahr 1943 geschlossen. Ich bitte alle Geschäftskunde, noch etwaige ausstehende Rechnungen umgehend an das Lager zu senden. Für Rechnungen, die nicht bis zum 15. Dez. 1943 eingegangen sind, haße ich nicht. Die Lagerführerin.

Auktionsbülle „Richard“. Höchstleistung d. M. 4127 Kg. Milch, 176 Kg. Fett, 4,26 %, wätereiswertig 5157 Kg. Milch, 195 Kg. Fett, 3,78 %, halte zur Zucht empfohlen. Joh. Baffer, Emden, Adolf-Hilfer-Straße 11.

Kind, 3jährig, dunkelhaarig, kleiner schwarzer Fleck zwischen Knie, Strid um die Hüfter, seit längerer Zeit aus der Weide Geleitweg abhandgekommen. Nachricht gegen hohe Belohnung erbeten an Kl. Buisenga, Weener, Auf. 299.

Kind abhandgekommen. Nachricht-geber erhält 100 RM. Belohnung. Joh. de Wall, Emden, Goebried-Weener-Straße 95, Auf. 3328.

Kind 11, dunkelhaarig, ohne Ohrmarken, abhandgekommen bzw. veräußert. Ähnliches Kind wieder seit der Zeit hier und ist aufgestallt. Vertauscher bzw. Eigentümer des Kindes wolle sich bis zum 10. 12. melden. Wilhelm Buh, Nordend bei Westerkamp.

Schweres Mutterstiefel zugewandt. Gegen Erstattung der Unkosten abzugeben. Karl Bee, Holland-Nieder, Emden, Auf. 2472.

Schafbock zugelaufen. Gegen Erstattung der Unkosten innerhalb einer Woche abzugeben bei Frau Jürgen Geers, Thowverhahn.

Deutsche Henne u. großes braunes Küken entlassen. Benachrichtigung erb. an Pastor Gahner, Voga. **Kleiner weißer Forrierer** entlassen oder mitgenommen. Wiederbringen, erhält Belohnung. Frau Streb, Sandhorst, Stagerstraße 10.

Tiermarkt

Schlachtpferde und Kotschlachtungen übernimmt ständig und holt jederzeit mit eigenem Transportauto Kotschlachtere: Krabe Emden Auf. 2882

Schwere Weideloß, tragend, veräußert gegen eine Dezember oder Januar fahrende Kuh oder Gärde. Arent Post, Felde.

Kind, März fahrend, verkauft oder veräußert gegen Weidewieh. Martin Reis, Waggenburg.

Lieferungslust verkauft gegen Januar-März fahrende Kuh. Dirk Meyer, Grimmerum - Altdenich (Norden End).

Einige tragende Kühe und Rinder verkauft sofort. G. Mansholt, Timmel.

Schlachtpferde und Kohlen nehme dauernd ab. Kotschlachtungen werden zu jeder Zeit mit eigenem Transportauto abgeholt. Kotschlachtere: Joh. Rabemacher, Emden, Uderlumer Straße 30, Auf. 2391.

Kind, 1 1/2jährig, oder 1/2jähriges Kuchel oder 3 Wochen, alles Kuchel verkauft Late Renken, Weener-Kolonie (Post Weermeer).

Mutterfals, schwarzbunt, 8 Tage alt, veräußert Gerh. Göttsch, Sandhorst 23.

Schwere Ballack, 1/2jährig, zu verkaufen oder gegen hochtragende Kuh zu vertauschen. Ariene de Boer, Simonsdölde.

Schönes Ruchtschwein, schwarzbunt, etwa 100 Kg., gegen idwentes Schwein zu tauch, gesucht. Wertausgleich. Angebote unter 2 2525 OZ, Emden.

2 schwere Färschweine (Barren) veräußert gegen gutes Kind. Jan Schöder, Stapelmoorverheide.

Kotschlachtungs- und sämtliche Sorten auch Pferde taucht ständig. Conrad Finken, Weermeer Auf. 18.

Ferkel und Färschweine perlt. Gyr Diers, Emden Am Geentier Tief.

Schwere Ferkel verkauft Montag u. d. 1. Rannega, Eichelwarf.

Schafmann taucht gegen Fiege. Freemann, Soltborg.

Schafmann, tragend, verkauft Joh. A. Danelas, Nordmoor 135.

Schlachtpferde taucht ständig Kotschlachtungen werden zu jeder Zeit sofort erledigt. Gute alte Pervernung für Kotschlachtungs-Kühe. Martin Goers, Weer, Ulrichstraße Auf. 2562.

Gutes Schaf, milchgebend, veräußert gegen Fiege. Menno Nagel, Vödenberg 71.

Schönes Jagdhund mit Stammbaum verkauft G. Jelden, Wiltshausen, Auf. Weer 2805.

Wachsame Hofhund verkauft 69. Mark, Norden, Mühlenstraße 66.

Englischer Windhund (Greyhound), Hindin, getigert etwa 2jähr., sehr gut erproben, kolossal, nicht falsch, zu verkaufen. Nehme la Jagdhund oder Schäferhündin in Zahlung. M. Janßen, Weer, Schladstr. 28.

Junge Schäferhündin, reinrassig, gut dreifertig, nachmalig, zu tauchen gesucht. G. Reershemius, Gr. Langhans bei Norden.

Dieses Kaninchen zu vert. Klippe 197, Auf. Jemgum 133.

Große Kaninchen verkauft G. van Vengen, Maiburg.

Kanarienvogel mit Bauer zu tauchen. gel. Ang. u. A. 733 OZ, Aurich.

Wellenfittich zu tauchen gesucht. Angebote unter 2 1682 OZ, Weer.

Verkäufe

Bett mit Matrasse und Nachttisch, 40 RM., verkauft Tischlermeister Claasen, Aurich, Marktstraße.

Einige 1000 Dosen abzugeben. Menno van Essen, Dielerheide.

Rundfunkapparat mit 2 Affas, 230 RM., zu verkaufen. Emden, Johannisstraße 9 unten.

Herrenwintermantel, 90 RM., zu verkaufen. Angebote unter 2 2496 OZ, Emden.

Felle und Häute jeglicher Art taucht

Herrenfahrrad, gut bereift, gegen Photopapar, 24 mal 36, zu vert. Ang. u. A. 1694 OZ, Weer.

Viermarken-Sammlungen taucht immer Viermarken-Klapper Berlin A 58 Schwedter Straße 34 a

Spießfahrrad für Jungen von 3 bis 6 Jahren und kleine Puppenwagen zu tauchen gesucht. Angebote unter 243 OZ, Weener, Schlieflach 25.

Wiedergerichter, wenn auch reparaturbedürftig, zu tauchen gesucht. Näheres OZ, Weener, Horst-Wessel-Straße.

Wer verkauft Schwerhörigen gebrauchsfähigen Hörapparat (Akustik oder Siemens)? Angebote unter A 727 OZ, Aurich.

Damenfahrrad, neu oder gut erhalten, zu tauchen gesucht. Timmel, Auf. 95.

Deus-Benzinmotor, 4 PS., zu tauchen gesucht. Preisangebote an Johann Gabens jun., Bäckerei, Posten über Varel.

Schafunterfelle (Drehfelle) zu tauchen gesucht. Fr. A. Bartels, Woan rd.

Elektrische Eisenbahn zu tauchen gesucht. Angebote an Frau V. Böhrens, Vilmum über Emden.

Puppenwagen, gut erb., zu tauchen gesucht. Frau T. Wüst, Emden, Auf. 3122.

Gebr. Weidmann oder Eisenbahn zu tauchen gesucht. Angebote an Sozialanwalt der DFB, Weer, Christine-Charlotten-Straße.

Kleiner Landgasthof, Pension-Fremdenheim d. Sommerfrische, m. b. mit Garten oder etwas Landwirtschaft. Objekt 40 000-75 000 RM. sofort von Bachmann zu tauchen bzw. pachten gesucht. Verkaufserlös kann sicher gestellt werden. Verkäufer oder Pächter kann ggf. Verwalterstelle auf größerem Gut nachgewiesen werden. Auf. Ang. unt. 2 217 OZ, Emden.

Affordern zu tauchen gesucht. Angebote unter 2 1655 OZ, Weer.

Kinderfahrrad, gut erhalten, zu tauchen gesucht. Frau G. Einemann, Grelde bei Collinghorst.

Schiffelklavier oder für die Tonart vertellbare Fiedelharmonika zu tauchen oder gegen kleinere Fiedelharmonika zu tauchen gesucht. Wertausgleich. Angebote unter A 479 OZ, Norden.

Flachboot (Rolle), 3-4 Meter lang, zu tauchen gesucht. Angebote unter 2 1656 OZ, Weer.

Damenfahrrad zu tauchen gesucht. Weer, A. B. K. Kamp 13.

Torf zu tauchen gesucht. Angebote unter A 728 OZ, Aurich.

Großmehlmühle, gebr., Mantel für 14 Hfr. Jungen, Sofa oder Chaiselongue zu tauchen gesucht. Angebote erbittert Ulrich Benning, Oldesloh, Kreis Weer.

Bestelle, 1 Hfr., mit Matrasse und Aufleger, sehr gut erb., zu tauchen. gel. Ang. u. A. 2523 OZ, Emden.

Herrenwintermantel f. mittl. Größe und Puppe zu tauchen gesucht. Weiland, Emden, Horst-Wessel-Straße 36.

Kinderwagen, gut erhalten, zu tauchen gesucht. Angebote unter 2 2531 OZ, Emden.

Milchschneidemaschine, neu oder gebraucht, zu tauchen gesucht. Th. Weenema, Bartshausen.

Einfamilienhaus auf dem Lande, mit Garten und etwas Stallung, zu tauchen gesucht. Mögl. Bahnst. Ang. unter 2 1669 OZ, Weer.

Kleiner Personen- oder Lieferwagen, mit oder ohne Bereifung, sofort zu tauchen gesucht. Angebote unter 2 1671 OZ, Weer.

Reißerei zu tauchen gesucht. Bierbrauerei Ubb. A. Fesse G.m.b.H., Weener.

Marischfisch, Gr. 43, zu tauchen gel. Ang. unter 2 1674 OZ, Weer.

Kinderbetrad oder -zweirad zu tauchen gesucht. Angebote unter 2 1668 OZ, Weer.

Kadegleichrichter für Rundfunk -Riff zu tauchen gesucht. Dietrich Gräfe, Steenheide.

Küchenschrank, neuwertig, zu tauchen gesucht. Angebote unter 2 1680 OZ, Weer.

Gummimantel, mindestens 130 Ztm. lang, zu tauchen gesucht. Angebote unter 2 1681 OZ, Weer.

Tauschgesuche

Herrenfahrrad, gute Bereifung, gegen Photopapar, 24 mal 36, zu vert. Ang. u. A. 1694 OZ, Weer.

Kinderwagen, gummiereift, gegen Nähmaschine zu vertauschen. Weer, Doffen-Post-Straße 22.

Kleinfahrrad, gut erb., gegen Rundfunkgerät zu tauchen gesucht. G. Schmidt, Kl. Hollen, Kreis Weer.

Herrenhalbschuhe, schwarz, Gr. 42 1/2, gegen Damenschuhe, Gr. 40, mit sehr hohem Absatz zu tauchen gel. Ang. u. A. 300, Postlagernd Weer.

Füllfederhalter (Montblanc) mit Goldfeder od. Markenfüllfeder mit od. elektr. Isolator abzugeben. ca. 200000 oder 200000. Angebote unter 2 1251 OZ, Weer.

Puppenwagen mit großer Puppe, gut erhalten, gegen gut erhaltenen Rundfunkapparat zu vertauschen. Wertausgleich. Angebote unter 2 1657 OZ, Weer.

Schulterfedern gegen Handwagen oder Kinderwagenräder zu tauchen gesucht. Weer, Hindenburgstraße 12, Eingang Vorderstraße.

Kinderwagen, gut erhalten, gegen Puppenwagen, gut erhalten, zu tauchen gesucht. Angebote unter 2 1652 OZ, Weer.

Kanarienvogel, Marie Miele, gut erhalten, gegen Herrenfahrrad zu tauchen gesucht. Angebote unter 2 729 OZ, Aurich.

Turnschuhe, sehr gut erhalten, Gr. 39, gegen Gr. 41 oder 42 zu vertauschen. Angebote unter A 730 OZ, Aurich.

Umstandsmantel, sehr gut erhalten, Gr. 46, gegen guten Wint. mantel oder Sportmantel zu tauchen gesucht. Angebote unter 2 2529 OZ, Emden.

Violinzither gegen gut erhalten. Gut zu tauchen gesucht. Weer, Süd Kreuzstraße 20.

Mandoline gegen Handharmonika zu tauchen gesucht. Angebote unter 2 1658 OZ, Weer.

Fuchspelz gegen Wintermantel für 181. Mädchen oder Damenstiefel, Gr. 39, zu vertauschen. Angebote unter 2 2524 OZ, Emden.

Korb-Puppenwagen mit fl. Ruppe gegen Kinderbetrad, Plättchen (110 Volt) gegen Hausfahrrad oder Briefwaage zu tauchen gel. Ang. u. A. 2527 OZ, Emden.

Herren-Hemdanzug, sehr gut erb., gegen gute Tafeluhre zu tauchen. gel. Ang. u. A. 2526 OZ, Emden.

Elektronenapparat gegen Silberstift zu tauchen gesucht. Gvll. Weiland, Weer, Angebote unter 2 1661 OZ, Weer.

Rundfunkempfänger, Wechselstrom, Siemens, Gasherd, Blumwig, mit Backofen und Zubehör, Junfers, gegen Altklaviere oder Gleichstromempfänger, elektrischen Fied oder Packtaube, 120 Volt, zu vertauschen. Ang. unter 2 1665 OZ, Emden.

Burg mit Soldaten gegen Bestelle m. Matrasse und Aufleger zu vertauschen. Wertausgleich. Emden, Schneidemannstraße 42.

Gummis-Richtstiel, Gr. 44, gegen S. Ziesel, Gr. 43, zu tauchen gel. Ang. u. A. 1666 OZ, Norden.

Puppenwagen mit Puppe gegen Staubfänger, 125 Volt, oder Gf. geschir zu vertauschen. Wertausgleich. Angebote an OZ, Weener, Horst-Wessel-Straße 32.

Korb-Puppenvorwagen, gut erhalten, mit Gummibereifung, und Wipproller gegen gut erhaltenes Damenfahrrad zu tauchen gel. Ang. unter 2 1666 OZ, Weer.

Kanarienvogel und Schfitten gegen gut erhaltenes Damen- oder Herrenfahrrad zu tauchen gel. Weer, Doffen-Post-Straße 32.

Herrenhalbschuhe, Gr. 42, gegen Damenschuhe, Gr. 37, zu tauchen gel. Weer, Ulrichstraße 18.

Turnschuhe gegen Herrenfahrrad, gut erhaltenes Puppenwagen oder Puppenfahrrad gegen Dreirad. Fiege gegen Vorderrad oder Kinderwagen zu vertauschen. Angebote unter 2 2533 OZ, Emden.

2 Paar Damenschuhe gegen sehr gut erhaltenes Herrenstiefel, Gr. 41 bis 42, zu vertauschen. Angebote unter 2 115 OZ, Wittmund.

Waldenfahrrad gegen Damenfahrrad, leberner Schultornier gegen gleichwertige Herrenfahrrad zu tauchen gel. Weer, Weiland, Weer, Angebote unter 2 1681 OZ, Weer.

2 Paar Damenschuhe gegen sehr gut erhaltenes Herrenstiefel, Gr. 41 bis 42, zu vertauschen. Angebote unter 2 115 OZ, Wittmund.

Waldenfahrrad gegen Damenfahrrad, leberner Schultornier gegen gleichwertige Herrenfahrrad zu tauchen gel. Weer, Weiland, Weer, Angebote unter 2 1681 OZ, Weer.

2 Paar Damenschuhe gegen sehr gut erhaltenes Herrenst